

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preußs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Neunter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1862.

№ 5.

Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Der Streit um das Bisthum Würzburg in den Jahren 1122—1127.

Von Professor Dr. v. Hefele in Tübingen.

(Schluß.)

Nach der Angabe Gebhard's soll der Erzbischof nach Verkündigung des Bannes über ihn im Sinne gehabt haben, den Dompropst Otto auf den Stuhl zu erheben, aber Volk und Clerus hätten sich widersetzt. Dies paßt ganz zu der obigen Vermuthung, daß schon Jahrs zuvor, in Folge der von Rom und dem Cardinal Gerard erlassenen Decrete Embricho gewählt worden sei, wenigstens von einem Theile der Würzburger. Der Erzbischof, der damals, wie aus seinem oben erwähnten halb räthselhaften Schreiben an die Würzburger erhellt, von einer Neuwahl noch nichts wissen wollte, ignorierte natürlich die Erwählung Embricho's; aber eben so natürlich war es, daß dessen Freunde einer Neuwahl sich widersetzen und dabei wol auch gegen die Sitten des Dompropsts allerlei vorbrachten.

Gebhard bemerkt weiter: er hätte sich zwar in Würzburg mit Waffengewalt halten können, aber er habe dies nicht gewollt und freiwillig die bischöfliche Residenz verlassen, um sich auf seine Privatgüter zurückzuziehen. Diese Nachricht wird ergänzt durch eine nicht unwichtige Correspondenz zwischen dem Clerus von Würzburg und dem von Bamberg. Ersterer beschwerte sich, daß letz-

terer den excommunicierten Gebhard aufgenommen habe; die Bamberger aber erwiderten: sie hätten über die Verwerfung Gebhard's nichts Sicheres gewußt, da sei derselbe plötzlich eines Abends zu ihnen gekommen und habe bei ihnen Herberge genommen. Am andern Morgen habe er sie wegen seiner Angelegenheit um Rath gefragt und sei dann sogleich wieder abgereist. Das sei das Ganze*).

Wahrscheinlich war Gebhard, als er Würzburg verließ, zuerst nach Bamberg und von da erst auf seine Güter gegangen.

In dem Schreiben des Würzburger Clerus an den Bamberger lesen wir weiter: „Euer Propst war selbst zugegen, als der Herr (Erzbischof) öffentlich auf unserer Kanzel dem Clerus und Volke verkündete, wie und warum die römische Kirche den Gebhard excommuniciert habe, und er war auch zugegen, als nachher (postmodum) der Cardinal Gerard in der Straßburger Kirche in Anwesenheit des Königs die Excommunicationssentenz gegen ihn publicierte.“

Hiernach scheint der Bann über Gebhard von Rom selbst ausgegangen zu sein, wenn nicht etwa der Legat schon zum voraus beauftragt war, falls Gebhard nicht gutwillig weiche, dies Mittel zu ergreifen. Sofort sehen wir, daß der Bann zuerst von dem Erzbischof in Würz-

*) Cod. Udalr. Nr. 327. 328.

burg selbst und etwas später von dem Cardinallegaten zu Straßburg verkündet wurde. Wie paßt nun dieses in die Geschichte der Zeit? König Lothar und der Erzbischof von Mainz kamen im August 1127, nach der unglücklichen Schlacht bei Nürnberg, in Würzburg an, und jetzt verkündete der Erzbischof die päpstliche Sentenz. Der König aber begab sich in Balde an den Rhein, wo er Mitte Septembers bei Speier den Herzog Conrad von Zähringen mit Burgund belehnte. Die Stadt Speier selbst, die ganz hohenstaufisch gesinnt war, konnte er nicht betreten, und es ist darum nicht unwahrscheinlich, daß er jetzt auf einige Zeit das Hoflager nach Straßburg verlegte, wo er auch wieder mit dem Cardinal zusammenkam. Natürlich hatte letzterer den Kriegszug gegen Nürnberg und die Hohenstaufen nicht mitgemacht. Hier in Straßburg nun publicierte der Legat seinerseits feierlich den Bann über Gebhard; der König aber kehrte wieder nach Würzburg zurück, wo er endlich die Wahl Embricho's genehmigte und die Excommunication über den Hohenstaufen Conrad erwirkte. In der Zwischenzeit, zwischen dem September und December 1127, während der Abwesenheit Lothar's am Rhein, hatten wol jene letzten Verhandlungen zwischen Gebhard und dem Mainzer Erzbischofe statt, bei denen der letztere für sich und für Rom Geld verlangt haben soll. Wie wir schon zeigten, war der Erzbischof der Erwählung Embricho's bisher nie günstig gewesen, hatte vielmehr seit Rugger's Tod so viel als möglich sich für Gebhard interessiert. Nachdem dieser durch seinen Trotz und durch die Gewaltthatigkeit, womit er sich, dem päpstlichen Spruche entgegen, im Besitz des Bisthums erhielt, seine Sache selbst verdorben hatte, mußte die Sentenz gegen ihn publiciert werden; aber der Erzbischof mochte hoffen, daß auch jetzt noch, so zu sagen in der eilften Stunde, Gebhard seine Sache wieder gut machen könne, wenn er sich demüthig unterwerfe. Eine theilweise Unterwerfung lag ja schon darin, daß derselbe Würzburg verließ und sich auf seine Güter zurückzog. Noch ein paar Schritte weiter, und seine Restitution wäre vielleicht möglich gewesen. Daher die neuen Verhandlungen des Erzbischofs mit ihm. Wenn aber Gebhard behauptet, der Erzbischof habe für sich und für Rom Geld verlangt, als Preis seiner Restitution, so paßt dies so wenig zu dem sonst bekannten Charakter Adalbert's, namentlich zu seiner eminenten Klugheit und Menschenkenntniß, daß wir es gar nicht für möglich halten können. Ob aber Gebhard selbst eine Lüge ersonnen, oder ob eine bösertige Zwischenträgerei stattgehabt habe (der Erzbischof verhandelte ja nicht selbst mit Gebhard, ja konnte gar nicht mit dem Excommunicierten unmittelbar verhandeln),

das mag dahingestellt bleiben. Als aber auch diese Unterhandlungen zu keinem Ziele führten, jetzt, und jetzt erst entschied sich der Erzbischof für Embricho und bewirkte dessen Anerkennung gegen Ende des Jahres 1127. Kurz vor dieser Anerkennung endlich scheint Gebhard den Brief abgefäßt zu haben, dem wir so viele Nachrichten entnehmen. Er enthält wenigstens keine Silbe von Embricho's Anerkennung. Die fernern Schicksale Gebhard's sind unbekannt; Embricho aber stand dem Bisthum Würzburg bis 1147 vor.

Zur Geschichte des Klosters Rohr.

Von Archivar Herschel in Dresden.

Klöster und Kirchen.

Im Leipziger Serapeum, Jahrg. 1856, S. 155, ist auf ein in der Dresdener Bibliothek unter F 172 b aufbewahrtes Formelbuch des 15. Jahrh. aufmerksam gemacht worden, welches unter Anderem zahlreiche Abschriften von Urkunden des vormaligen Augustinerklosters Rohr, unweit Abensberg in Bayern, enthält. Die, wie bei allen Formelbüchern, auch hier entstehende Vorfrage nach der Echtheit und der davon abhängenden geschichtlichen Brauchbarkeit der Schriftstücke mag vorjetzt unentschieden bleiben. Im Nachstehenden hat man sich damit begnügt, den Inhalt der ersten 38, in die mittleren Jahrzehende des 15. Jahrh. fallenden Nummern kurz anzugeben und die Wirklichkeit der darin vorkommenden Personen und Orte möglichst nachzuweisen.

1. (Bl. 13). Das Kloster Rohr sendet den „frater Erhardus“ in das Augustinerkloster „ad sanctam Dorotheam“ zu Wien, um die „observancias, mores ac consuetudines“ eines reformierten Klosters kennen zu lernen. Ohne Zeitangabe. — Vergl. Nr. 3.
2. (Bl. 13 b). Das Kloster Rohr benachrichtigt das Augustinerkloster Untersdorf von vorläufiger Beherbergung eines verlaufenen Mönchs, Johann Liebhard's, der im Oswaldkloster, im Kloster Stärtz und anderwärts sich umhergetrieben habe, mit dem Antrage, solchen wieder aufzunehmen, und zwar mit dem Rathe: „melius omnino esset, ut perpetuo carceri mancipetur, quam quod in scandalum plurimorum per mundum vegetur.“ Ohne Zeitangabe. — Untersdorf, jetzt Idersdorf, liegt am Glonflusse, St. Oswald im bayerischen Wald; Stärtz aber ist nicht auszumitteln gewesen.
3. (Bl. 22 b). Der Propst Nikolaus, der Prior Leo und der Konvent des Dorotheenklosters in Wien senden den „frater Erhardus“ mit günstigem Führungszeugniß an den Propst Peter, den Dekan Cristan und den Convent zu Rohr zurück. „Wienne feria quarta post festum beati

Francisci (5. Oct.) anno (14) XL.“ — Das Schreiben ist jedenfalls Antwort auf Nr. 1. Ueber Propst Peter Fries s. Monum. boica XVI, 96 u. 216.

4. (Bl. 22 b). Der Bischof Friedrich zu Regensburg verlangt den Rohrer Propst Peter zur Mithülfe bei bevorstehender Visitation des Klosters Prüfning. (14) XL.

Bischof Friedrich II. von Parsberg, 1437—1450. Mooyer's Verzeichn. d. deutsch. Bischöfe, S. 88. Prüfning liegt in der Nachbarschaft Rohrs.

5. (Bl. 23). Der Erzbischof Johann zu Salzburg gibt dem Regensburger Bischof Friedrich anheim, dafür zu sorgen, daß der „dilectus in Christo Conradus, canonicus professus ordinis s. Augustini, qui a prepositura monasterii in Ror, cui preefuit, ejectus sit“ mindestens eine „congrua portio alimentorum“ aus dem Kloster erhalte. Ohne Zeitangabe.

Erzbischof Johann II. von Reisberg, 1429—1441. Mooyer, S. 93. Ueber Propst Konrad IV. Regeldorfer s. Monum. boica, XVI, 96 u. 206.

6. (Bl. 23). Der Regensburger Bischof Friedrich berichtet an den Erzbischof Johann zu Salzburg, daß Konrad als bei der Visitation erfundener „negligens, fornicarius, dilapidator, symoniacus, perjurus, contumax et rebellis“ keine Alimentation, sondern „penam carceris meruisset.“ Ohne Zeitangabe.

7. (Bl. 23 b). Der Propst Peter zu Rohr erbittet mittels Rundschreibens „ex antiqua et laudabili consuetudine“ Beiträge zu Oel für die „tredecim lumina in honorem beate virginis Marie patrone“. Ohne Zeitangabe.

8. (Bl. 23 b). Der Propst Lukas, der Dekan Erhard und der Convent zu St. Florian bei Enns laden mittels Rundschreibens ein zu üblichem Gebet für den verstorbenen Conventualen Thomas. Ohne Zeitangabe.

9. (Bl. 24). Der Propst Peter, der Dekan Cristan und der Convent zu Rohr wünschen dem Cardinal „Johannes tituli sancti Martini in montibus de Bavaria“ Glück zu seiner Erhebung in den Cardinalstand und bitten, unter der Versicherung, daß die Zahl der Conventualen dormalen 48. betrage, um Fürsprache in der Baseler Kirchenversammlung bei bevorstehender Klosterreformation. Ohne Zeitangabe.

Johann Grunewald, seiner aufserhelichen Abstammung vom bayerischen Fürstenhause halber de Bavaria genannt, ward 1440 Cardinal. Palatii fasti cardinal. II, 264. Vgl. Nr. 38.

10. (Bl. 24 b). Der Cardinal Julian gibt dem Propst Peter in Rohr Nachricht von der in der Kirchenversammlung zu Florenz am 6. Juli erzielten „unio“ zwischen der römischen und griechischen Kirche und von des Papstes Eugen IV. Plänen gegen die Türken. 14. Juli 1434.

Der Cardinal Julian Cesarini ist eine bekannte Persönlichkeit. Die Jahrzahl ist offenbar irrig und muß 1439 lauten. Das Datum der unio aber entspricht der in Mansi collectio nova concilior. XXXI, 1025 zu lesenden definitio d. d. pridie nonas Julii 1439.

11. (Bl. 25). Derselbe Cardinal wünscht einem Ungenannten, muthmaßlich dem Rohrer Propst Peter, Glück zur erlangten Präpositur und erzählt von den „crebris disputacionibus habitis cum Grecis in materia spiritus sancti.“ 5. Mai ohne Jahresangabe.

Wahrscheinlich gehört der Brief auch in das Jahr 1439, in welchem wol Peter dem im verfloffenen Jahre verstorbenen Konrad IV. in der Präpositur folgte. Die disputaciones des Cardinals erinnern an seine gleichbetitelt Schrift. S. Fabricii biblioth. lat. med. et inf. aetatis, ed. Mansi, I, 317.

12. (Bl. 25.) Der Rohrer Propst Peter bezeugt dem dasigen Conventualen Heinrich die Befähigung zum Presbyteriat. 28. Januar (14) XLI. — Vergl. Nr. 35 u. 36.

13. (Bl. 25 b). Rudolf von Häringen, „sacre theologie professor, decanus ecclesie veteris capelle et episcopi Ratisponensis in spiritualibus vicarius generalis“, verlängert dem Rohrer Conventualen Johann Glöckler die Erlaubniss auswärtigen Aufenthalts. Regensburg 30. Dec. (14) XLI.

Rudolf von Häringen wird erwähnt in Ried's cod. diplom. Ratisb. II. 1001 u. 1014. Vergl. Nr. 35 u. 36.

14. (Bl. 25 b). Derselben Glöckler ertheilt der Propst Peter in Rohr günstiges Zeugniss. (14) XLI.

15. (Bl. 34 b). Der Propst Johann, der Dekan Ulrich und das Capitel des Augustinerklosters Berchtesgaden empfehlen mittels Rundschreibens übliche Bitte für die verstorbenen „confratres et consorores, professi nostrorum monasteriorum: Johannes Huber, Wilhelmus, Albanus et Elizabeth, Kunigunde et Anna nec non nobiles viri Henricus et Erhardus, nostri prefati monasterii fideles ac humiles familiares.“ Ohne Zeitangabe.

(Schluss folgt.)

Zur Biographie des Marquard Freer.

Im Archive des german. Museums befindet sich das am 17. Febr. 1563 von der Juristenfacultät zu Bologna dem „Dominus Marquartus Freer, Augustanus,“ ertheilte Doctordiplom. Nicht ohne Interesse dürften die Notizen sein, welche der berühmte Gelehrte auf dem besagten Diplome eigenhändig aufgezeichnet hat. Wir geben sie hier vollständig, doch mit Auflösung solcher Abkürzungen, die sich nicht für den Druck eignen.

Personengeschichte.
Biographie.
Gelehrte.

2. Septemb. Anno 66. Exclusus in petitione Assessoratus fui, receptus et immatriculatus in numerum advocatorum camerae imp., praestito juramento solito.

Anno 72. . . mal *) von eim papisten superiert worden, daon grosser zankh im collegio entstanden, cum in examine nullo competitorum fuerim inferior, also darnach bei meim gn. fursten vnd herrn margraff Georg Friderich von Brandenburg etc. aduocaten vnd raths dienst bekommen vnd hab juriert den 20 Augusti im 72 jar, quod felix et faustum sit.

Anno 1572 jm Octobri hab jeh mich zu der stat Nurnberg fur ein aduocaten jn dienst begeben vnd bleib margrafischer diener vnd Rath von haus aus, gibt mir die Stat 500 fl. vnd der margraf 150 fl. Vmb Galli bin jeh herein in die Stat zogen, hat vor mir keinr dissen zwaien herschafften gedient miteinand. Jurau Eim E. Rath vnd eim E. gericht.

Anno 1581 1^{mo} Nouemb. mit meim herrn zu Nurnberg die vorige bestalung ijsdem conditionibus widerum prorogirt auff vier jar die negsten, die enden sich 1^{mo} Nouembris 1585. Dise zeit ist mir lang gewesen. Anni tribulationis.

Anno 85. vlt. Augusti aus Nurnberg in sterbsleuffe getzogen gein Newenmark, aldo von meim gn. fursten vnd hern hertzog Johann Casimir Pfaltzgrauen zum cantzler bestellt. g. g. g.

Anno 91. 92 aetatis 50^{mo} anno turbatis rebus Neagorensibus migraui Ambergam ex consilio filii illuc etiam concessuri. vnd hab mein alten herrn einem E. Rath der Stat Nurnberg von haus aus dise zeit gedient. Circa mortem autem Jo. Cas. Palatini turbatis Rebus palatinis in vniversum redii 1 Julij 92. Noribergam. Et 1 Dez. 92. denuo praesens operam meam eis addixi ad quadriennium salario 400 flor., Dno. Hieronymo Paumgartnero duumviro faciente, fixa si Deus uolet sede post vagationes.

R. v. S.

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Literatur.
Poesie.
Historisches
Lied.

Zur poetischen Literatur des dreissig-jährigen Krieges.

Von Emil Weller in Zürich.

(Schluss.)

Daß verwüst Vatter-Landt, Daß ist: Auß H. Göttlicher Schrift, Gründlicher vnd außführlicher beweiß. Warumb, Gott der Allmächtige, vnser liebes Vatterland, so Oed, Wüst, die Cron vnd Leuchter seines Heiligen Göttlichen Worts abnemen, vnd an ettlichen Orten vmbstos-

*) Ganz verwischte Stelle. Vermuthlich ist „viermal“ zu lesen.

sen lassen. Durch einen, Vmb deß Heiligen Wort Gottes willen, wol geplagten und verjagten Elends Bruder, an Tag gegeben in Nurnberg. o. O. 1631. 4 Bl. 4.

— In Zürich (Stadtbibl.)

Boeß ist die Zeit, schwer sind die Tag,
Dariun yns trifft so manche Plag etc.

Königlicher Majestät zu Schweden von Gott zugeordnete Englische Wagenburg. o. O. 1631. Fol. m. Kupf. — Im german. Museum. Erste Ausgabe.

Abbildung des vnbarmhertziigen, abschwelichen, grausam- vnd grewlichen Thiers, Welches in wenig Jahren, den größten Theil Teuschlands erbärm- vnd jämmerlichen verheeret u. s. w. o. O. u. J. (1632). Fol. m. Kupf. — Im german. Museum. Andere Ausgabe.

Epicedion Lamentabile iuxta ac gratulabundum, Manibus piissimis Gustavi Adolphi Suecorum, Vandalorum, et Gothorum Regis incomparabilis, Religionis simul ac Libertatis in Imperio Romano-Germanico adsertoris et vindicis maxime strenui, Devotissima intentione consecratum Klag- vnd Ehren-Lied Ueber den tödtlichen Hintritt des Königs Gustav Adolphens etc. beneben angefügtem Königlichen Schwanen-Gesang, so Ihr Maj. vor dem blutigen Lützenschen Treffen, vnd gleichsam dero Ende, inniglichen zu Gott gesungen etc. Wie auch einem Christlichen Traur vnd Trostlied vber den Frühzeitigen Ableben höchstgedachter Königl. Maj. in Schweden etc. Gedruckt zu Leipzig bei Abraham Lamberg's sel. Erben. o. J. (1632). 10 Bl. 4. — In Hamburg (Stadtbibl.). Der Schwanengesang und das dritte Lied abgedr. bei Geffcken, Gustav Adolph's Schwanengesang. Hambg., 1856. 1. u. 2. Aufl. (So genauer!)

1. Viscera moestitiae etc.

2. O, vbergrosses Hertenleid etc.

3. Verzage nicht du Häufflein klein etc.

4. Gustav Adolph der edle Held,

Aus Schweden hoch geboren etc.

Das dritte Lied auch in Arn. Mengerings „Blutige Siegs-Crone.“ Leipzig, 1633. 4.

Gespräch Kön. Majestät zu Schweden, mit Teutschland, darbey erzehlt wird, was Ihr. May. von anfang biß dato erobert, Im thon: Kehr vmb mein Seel vnd traure nicht. o. O. u. J. (1632). 4 Bl. 8. mit G. Adolf's Porträt. — In Zürich (Stadtbibl.). (So genauer!)

Kehr vmb Teutschland laß trauren stahn
Wegn Christlicher Religion,

Ich bin kommen auß fernen Landt,
Den verfolgern zum widerstand etc.

Trauer- vnd Trostlied über den Tod Gustav Adolph's. o. O. 1632. 4.

Gott zu Ehren, Eröffnetes Heroisches Christliches Ge-

müth Deß Durchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Gustavi Adolphi . . . Auff dessen Hochlöblichsten Namen geticht. o. O. u. J. (1632.) Fol. m. Kupf. — In Würzburg (Bibl. d. hist. Vereins.) Serapeum XIII, p. 50.

Gott zu Lob vnd mit seim Beistand,
Wil ich mit Ritterlicher Hand etc.

Buß-Spiegel d. i. wahrhafte Beschreibung der Vhralten hochberühmten Haupt Stadt Budissin in der Oberlausitz wie dieselbe im Jahr 1633 durch gebrochenen Accord eingenommen, von den Holtzischen Soldaten gepeinigt vnd durch eine vngeheure Fenersbrunst in grundt gerichtet worden. In Reime gebracht. Dreßden. 1633. 4.

Krieg vnd Sieg Christi 1633 — ist von Dietrich von dem Werder.

Grundtliche Widerlag Der nöwlich von der Stadt Constantz in truck vsorgesprängter Lasterkarten, wider Ihr Königl. Mt. in Franckreich, Vnd der hochloblichen Reformierten Ständ der Eydtgnoschaft. Durch M. Christian Gottlieb von Ehrretten, gesangswys verfasset Im thon Des Montubanger Lieds. o. O. 1633. 8. (So richtiger!)

O Constantz Pfaffen näst,
Wirff vff ein Schantze vest etc.

Antwort Auff das durch einen von Schwytz erdichtes Lied, Im Namēn der Stadt Constanz, wider die Evangelischen ort: vnd Herrn Fäldmarschalek Horn etc. Im Thon. Als sy das selbig Componiert, wie man den Graff Niclaußen von Serin Singt. H. D. S. H. K. N. o. O. 1634. 8.

Mein gwüßen thut mich zwingen
Ein kleines Liedelin
Allen zu gefallen zu singen etc.

Triumph vnd Sig Lied Von dem Vnüberwindtlichen großmächtigen Heerzeug ettlicher vnierten Lapländeren aus Schmalcaden, so Anno 1634 ins Land Thourgäuw gefallen, dariñen Schröckenlich gehaußet, sich dem Feind von Costnitz praesentiert aber nie von Ihnen gesehn worden . . . Zu guter nachrichtung gstellt durch einen gut Catholischen Soldaten. In Der melody Ein armer mañ wolt weiben etc. Oder Ein armes volck wolt kriegen weißt nit wo auß, vnd an. Gedruckt im Schwaderloch. 1634. 8.

Ein Liedlin will ich singen,
von einer tauben kuh etc.

Triumph- vnd Klaglied, von dem vnüberwindlichen Heerzug, etlicher vniertes Bergknappen, welliche verfloßner 1633 Jahrs mit aller prechtigster vnd zuvor vnerhörten Kriegs praeparation, vß sinen Klaußen vnuersähens ins Land Thurgeüw gefallen, darin schreckenlich gehaußet, sich dem Feind presentiert, aber niemalen

vö Ihmē gesähen worden etc. Gedruckt Im Schwaderloch. 1634. 8. Andere Ausg. des Vorigen.

Zwey Budissinische Trost vnd Danck Lieder. Das Erste Trostlied, vor diejenigen, welche von dem vnbarhertzigem Mars . . . verfolget werden . . . auff die schöne vnd kunstreiche Melodey des Pilgerim tantzes Wilhelm Brades Englischen vornehmen Musici gerichtet . . . Das Ander. Ein Danck Lied, Daß vns . . . Gott auß der schröcklichen Fenersbrunst errettet. . . 1634. Dreßden. 4. mit Musiknoten.

Der Vogelgesangk, Auff itziger Welt faulen gestangk, Wüst vnd bösen Regiment. Gedruckt im Zeischer Walde, da die Vogel gesungen haben, Anno 1634. 4 Bl. 4.

Walstainius Herodes, Judas exauctoratus. D. i. Der Herodische Ischariodische, ausgemusterte Walstein. o. O. 1634. 14 Bl. 4. — In München.

Vpartheyische Beschreibung gemainister Victualien, was dieselben in Zeit Augspurgischer Bloquirung, von vngefar Anfang des Monats November Anno 1634. bis fast zu Ende des Martii 1635 u. s. w. o. O. u. J. (Augsburg 1635), Fol. m. Kupf. — Zapf, Augsburg. Bibl. I. S. 591.

Hoffmann, Ang., Braunschweigischen Landes, Friedens-Rast, Krieges-Last, Krieges-Leid, Friedenfrewd. Braunschweig. 1638. 8 Bl. 4. Auf den Beitritt Herzog Georgs zum Prager Frieden.

Scultetus, And., Friedens Lob- und Krieges Leid-Gesang. o. O. 1641. 4. In Berlin.

Klage der so vielmals durch Schwerdt vnd Gluth eroberten Stadt Görlitz. In Reimen gebracht. Görlitz. 1644. 4.

Ein neu Lied von dapferer Bständigkeit vnd bständiger Dapferkeit der Bürgern vnd Priestern zu Bischoffzell (da der Schwed samt dem Franzos zu Brägentz in der Claußen sich aufhielt). Gedichtet durch Niclaus Schamroth der vil thun muß vmb liebe Brot. o. O. 1644. 8.

Nun mercket wol was ich erzell
Von den Burgern z Bischoffzell etc.

Soldaten-Lob. o. O. u. J. (1644). 8 Bl. 8. Andere Ausgabe.

Krieges-Acht, zum Beschluß des alten vnd Anfang des neuen 1645 Jahres publiciert. o. O. u. J. (1645). 6 Bl. 8. m. Musiknoten.

Triumph- Sieg- vnd Danklied eines Schwedischen Soldaten über die in Böhmen den 24. Febr. Anno 1645. wider die Keyßerschen vom Torstensohn erlangte Victory. o. O. u. J. (1645). 8.

Nun singet, nun springet mit frölichem schall,
Nun dancket dem Herren, vnd preiset ihn all.

Er hat große Ding gethaan

Durch den theuren Torstensohn etc.

Teutschlands Krieger-Beschluß vnd Friedens-Kuß, beklungen vnd besungen in den Pegnitzgefilden von dem Schäfer Floridan (Sigmund von Birken). Nürnberg. 1650. 4. — In Berlin. Vgl. Gervinus, III, 415.

Ruh- vnd Danklied wegen des wieder erlangten Friedens in Sachsen. Dreßden. 1650. 4.

Tempel des Friedens vnd gegenüber gesetztes Castel des Vnfriedens, wie solche bey Ihrer fürstl. Gnad Duca de Amalfi zu Nürnberg gehaltenen Friedensmahle beim hellen Tage anzusehn gewesen. o. O. 1650. Fol. m. Kupf. — Im german. Museum.

Ein Wassersegen aus dem 15. Jahrh.

Mitgetheilt von Dr. Friedegar Mone in Carlsruhe.

Ein Gengenbacher Copialbuch aus dem 15. Jahrh. enthält auf S. 123 folgenden Eintrag:

„d(es) wass(ers) seg(en).

Gesegnot sigest du brunnen flusz,

alsz der heilig wasser flusz,

wasz der unserm herren got

zû der rechten siten usz flosz.

Ich beswere dich bi den malendichten wunden

und bi den worten: credo in unum deum,

daz du lassest din fliesen sin,

daz du lassest din sweren sin,

daz du lassest din riessen sin,

daz du lassest din fulen sin,

und din smaken sin;

allú unkúsche wirm dich vermeiden,

ez sigen

spinnen oder fliegen;

als ungemne (ungenäme?) wirme

die müssend als tod sin

in gotez namen. amen.

Unsers herren gottes heiligen wunden, die heiltend zû grund, sú gewillend, noch ensworen nüt, noch geslûg nie kein ungelick dar zû, also müss ez zû dirre oder disen wunden tûn in gotes namen. amen.

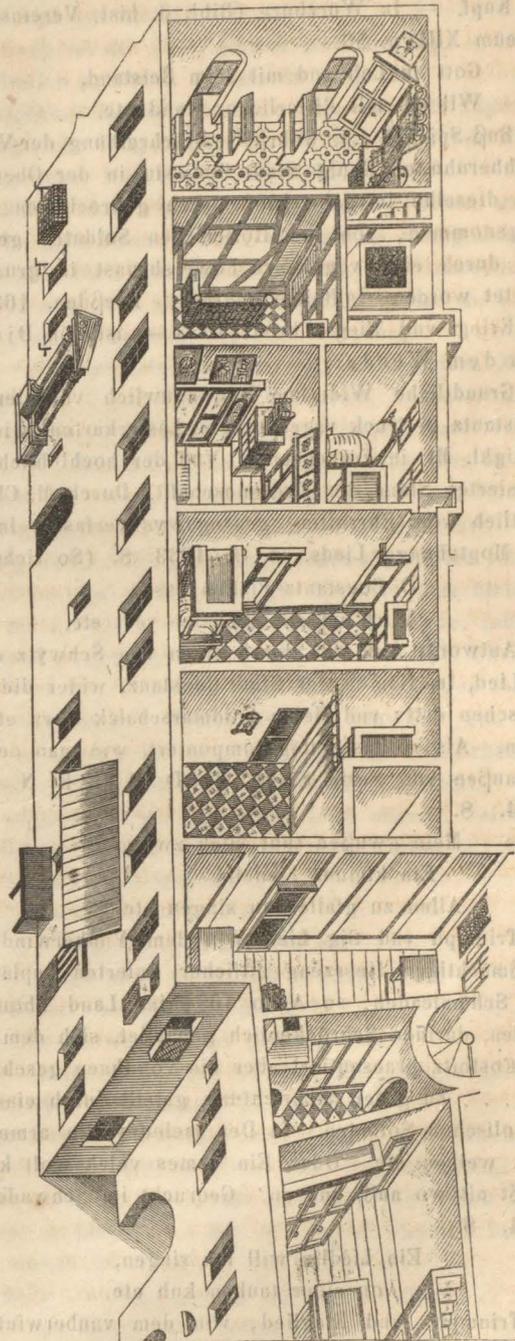
Benedic aquam mundam ter et dic specialiter

I pater noster et I ave maria et fac crucem cum

dextra pollice ad terram et postea benedic aquam.“

Zur Kunde der Haus- und Zimmereinrichtung des 16. und 17. Jahrh.

Leben.
Lebensbedarf.
Hauseinrichtung.



Nachdem die Architektur, im Uebergange von der kirchlichen zur bürgerlichen Baukunst und von der des Burgenbaues zum städtischen Wohnhause, seit so langer Zeit das ausgebreitetste Feld der Forschung geboten, hat

Wissenschaft.

After-
philosophie.
Magie.

man in neuerer Zeit auch angefangen, der inneren Einrichtung des Hauses und seiner verschiedenartigen Abtheilungen Aufmerksamkeit zuzuwenden. Doch ist das Material zu Forschungen dieser Art viel seltener vorhanden und liegt zerstreuter und verborgener. So muß es geeignet erscheinen, auf einige Belege für Kunde der Haus- und Zimmereinrichtung vom Ende des 16. und dem Beginne des 17. Jahrh. hinzuweisen, wie sie kaum reicher und sprechender anderswo zu finden sein dürften. Noch durch Vermittlung des verewigten Börner gelangte das german. Museum vor einiger Zeit in den Besitz von fünf ziemlich umfangreichen, auf Leinwand gezogenen Grund- und Aufrissen des ehemaligen Deutschherrenhauses mit der daranstößenden St Jakobskirche zu Nürnberg, welche ein gewisser Haus Bien im J. 1625 in colorierter Federzeichnung aufgenommen hat. Derselbe nennt sich zwar einfach Steinmetz; die Arbeit ist aber des tüchtigsten Baumeisters würdig.

Eins dieser Blätter stellt den einfachen Grundrifs der Höfe, Gärten und Gebäude dieses weitläufigen Besitzthums dar und zwar mit Angabe der einzelnen Räume des Erdgeschosses der letzteren. Ein zweiter Grundrifs gibt diese im Stockwerke; ein drittes Blatt den ganzen Häusercomplex nebst der Kirche aus der Vogelperspektive. Uns interessieren hier aber vorzugsweise die beiden letzten Blätter, welche das Erdgeschoss und das Stockwerk der Gebäude ebenfalls aus der Vogelschau darstellen, und zwar mit abgehobenen Decken, so daß man von oben in die Gemächer und anderen Räume hinabsieht. Der Zeichner begnügte sich aber nicht, bloß diese mit ihren Höhen- und Längenverhältnissen herzustellen, sondern fügte auch ihre ganze Ausstattung, Bekleidung und Schmuck der Wände, Oefen und anderes Zimmermobilier, selbst die kleineren Geräthe, die er in jedem Gemache vorfand, hinzu und führt uns so ein Bild der Hauseinrichtung seiner Zeit vor, von welchem er gewiß selbst nicht ahnte, wie lehrreich und anziehend es sei. Wir haben da den großen Rittersaal mit seinem buntgeplasterten Fußboden, den grünbehangenen Tischen, Wappen und sonstigem Zierath, das Spital mit seinen Betten und daneben die Kapelle mit ihrer ganzen Ausstattung, von jenem nur durch Gitter getrennt, damit auch die Kranken des Gottesdienstes theilhaft werden konnten; ferner die Rüstkammer mit aufgestellten Harnischen und Angriffswaffen, die Kellerei mit ihren Fässern, Krügen und Kannen, Gesindestuben mit ihrer Einrichtung, sogar Vorrathskammern, Fruchtböden mit ihrem Inhalte u. s. w. Es ist hier der Ort nicht, die ganze Ausbeute dieser interessanten Risse darzulegen; wir wollen nur darauf aufmerksam machen und zu gelegentlicher Benutzung einladen.

Doch geben wir, um anzudeuten, was alles zu finden, einen Auszug des Verzeichnisses der einzelnen Räume. Wir haben da unter anderen: den großen und kleinen Conventsaal, die Gemächer des Landes- und des Hauskomthurs, das Fürstengemach, die „Losemter“ der Pfründner, des Gerichtsschreibers, des Organisten, des Goldarbeiters u. s. w., die Kellerei, die Trisselei (Schatzkammer), Küche, Speisekammer, Back- und Brauhaus, Stallungen, Gewölbe u. s. w. Um die Art der Darstellung zu veranschaulichen, geben wir aus dem Stockwerk eines Seitengebäudes das Fürstenzimmer und die Gemächer des Landkomthurs in Abbildung, wobei jedoch zu bemerken, daß die Colorierung der mit der Schärfe eines Kupferstiches ausgeführten Federzeichnung den verschiedenen Gegenständen eine Deutlichkeit verleiht, welche durch den einfachen Holzschnitt nicht zu erreichen war. Festzuhalten ist ebenfalls, daß, wenn die Risse auch erst im J. 1625 gefertigt worden, doch die dargestellte Einrichtung bereits einer früheren Zeit, zum Theil sogar noch dem 16. Jahrh. angehört. Es kommen vor und in einzelnen Räumen verschiedene Jahreszahlen vor, z. B. 1581, 1610 und 1613, die der Künstler stets mit Genauigkeit aufgezeichnet hat, und die ohne Zweifel die Zeit der neuen Aufführung oder Herstellung einzelner Theile der Gebäude oder deren Ausstattung anzeigen.

Ueber Cisterzienser-Siegel.

Von Dr. Euler zu Frankfurt a. M.

Herr Dr. Römer-Büchner machte im V. Bande des Archivs für Frankfurts Geschichte und Kunst, S. 182, das Siegel der 1304 von der Begine Mathildis zu Oberrad bei Frankfurt gestifteten Klausen bekannt, welches einen Schild mit einem geschachteten (gewürfelten) Schrägbalken und hinter dem Schild einen Krummstab zeigt. Das Wappen glaubte er für dasjenige der Stifterin ansehen zu müssen. Seitdem gelang es ihm, auch das Siegel der zu Bonames bei Frankfurt bestandenen Klausen aufzufinden, und auf demselben erscheint dasselbe Wappen. Daß auch hier das Wappen der Stifterin vorliege, ist nun nicht anzunehmen; aber wie ist die Gleichheit des Wappens anderweitig zu erklären?

Die Schwestern in beiden Klausen lebten nach den Regeln des Cisterzienser-Ordens: die zu Oberrad standen unter der Aufsicht des Abts des Cisterzienser-Klosters Haina, die zu Bonames unter derjenigen des Abts des Cist.-Klosters Arnburg. Die älteren Siegel der Cist.-Klöster haben nur als statutengemäß vorgeschriebene

Lebensweise.
Sociale Verhältnisse.
Sphragistik.

Siegelbilder das Bildniß des Abts oder den Abtsstab (vgl. Rossel im Anhang zu H. Bär's dipl. Gesch. der Abtei Eberbach I, 676. II, 392. Beyer, das Cist.-Stift Alt-Zelle, S. 20). In späteren Siegeln aber findet sich der Schild mit dem geschachteten Schrägbalken. So gibt Hocker, Hayltsbronnischer Antiquitätenschatz, zu S. 39 und Supplemente zu S. 31 die Abbildung der verschiedenen Siegel des Klosters Heilsbronn, und unter diesen befinden sich neben den Siegeln mit dem Bildnisse des Abts u. s. w. auch solche, welche einen getheilten Schild zeigen, worin rechts der geschachtete Querbalken, links ein Brunnen erscheint. Ebenso ist in den monumenta boica auf der Abbildung des Cist.-Klosters Aldersbach (V, 296) und des Cist.-Klosters Fürstenfeld (IX, 88) als Wappen dieser Klöster derselbe geschachtete Querbalken angebracht. Ohne Zweifel war dies daher ein gemeinschaftliches Wappenbild der Cist.-Klöster und wurde deswegen auch von den beiden obengedachten Kläusen geführt; aber über dessen Ursprung und Bedeutung habe ich in den mir zugänglichen Werken keine Auskunft gefunden.

Beiträge zur Geschichte des Kriegswesens*).

Staats-
anstanlen.
Staatschutz.
Waffenschutz.

Mitgetheilt von J. Baader, k. Archivconservator, in Nürnberg.

1383. Der Rath läßt eine große Büchse gießen. Das dazu verwendete Kupfer, Eisen, Zinn und der Lohn des Büchsenmeisters kosten 173 ₰ 5 β hl. und der Schufs, den der Herzog daraus that 5 ₰ 5 β hl.

1397. Der Rath kauft eine Handbüchse. Sie kostet 11 β hl. und ist wol die erste Feuerwaffe dieser Gattung, die zu Nürnberg vorkommt.

1421. Nürnberg schickt 2500 Mordäxte nach Eger und zwar auf Befehl des römischen Königs Sigmund.

1422. Die Söldner schießen, wie gewöhnlich, in den Reif, und der Rath zahlt ihnen dafür und für die Kränze und Pfeifer ein paar ₰ Haller.

Der Rath läßt zu Venedig 90 Zentner Salpeter kaufen. Diese kosten mit der Fracht und allen Sachen 1483 ₰ 9 β hl.

*) Aus Stadtbüchern und Rechnungen von Nürnberg im kgl. Archive das.

Die Stadt stellt zum Zuge gegen die Hussiten 115 „geraisige“ Pferde, eine Büchse, die 2 Zentner schießt, 21 Wagen, gehende Schützen und Büchsenmeister; kosten 3807 ₰ 10¹/₂ β hl.

1423. Nürnberg soll mithelfen zur Rettung des Karlssteins, der von den Hussiten belagert wird. Es löst sich aber und bezahlt dafür dem König Sigmund 3000 fl., schickt jedoch nichtsdestoweniger 50 Büchsen unter Peter Haydnaber.

Paul Vorchtel läßt für den Rath anfertigen 50 Bockbüchsen, 200 kleine Handbüchsen und „ein neuen krieg zu dem großen zewg.“ Das alles kostet 489 ₰ 2 β hl.

1424. Maister Cunrad von Ulm, der Büchsenmeister, schießt mit „fewr aus den püchsen“. Dafür gab man ihm zu Liebung und für den Zeug 7 ₰ 10¹/₂ β hl.

1435. Der Büchsenmeister Paul, der Mönch genannt, gießt eine große Büchse, die 57 Zentner wiegt. Auch macht er 106 Zentner Pulver. Dafür erhält er 100 fl. und für die Fälslein dazu 4 ₰ 9 β hl.

Der Rath zahlt 60 fl. 2 ₰ 9¹/₂ β hl. zum Ankauf und zur Ausbesserung des großen Zeltens, das man vergangener Jahre auf der Hussitenflucht verloren hatte.

1436. Paul der Büchsenmeister und Ulrich Hasenest werden nach Augsburg geschickt, um „das werfend Werk“ zu besehen, das die von Augsburg machen ließen und womit man einen Stein von 5¹/₂ Zentner warf. Das Werk war von Erz.

1438. Der reisig Zeug, bestehend aus 190 Pferden und 14 Reiswagen, den Nürnberg unter dem Hauptmann Berchtold Volkamer dem römischen König Albrecht zu Beheim vor den Thabor, sodann nach Schlesien und Breslau zu Hilfe sendet, und der bei 18 Wochen aus ist, kostet der Stadt 3062 fl. und 1825 ₰ 6 β hl. Volkamer erhält für seine Mühe 180 fl. als Liebung.

1439. Nürnberg schickt dem Bischof von Straßburg und etlichen anderen Fürsten und Herren den Ulrich von Augsburg selbst mit 80 Fußknechten mit Büchsen und Armbrüsten wider die „Armyeken“ zu Hilfe.

1440. Achtzig Söldner zu Pferd kosten der Stadt auf 13 Wochen 4325 ₰ novi 6 β 10 hl.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseßs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebalde'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Die am 17. August d. J. abzuhaltende Stiftungsfeier des german. Museums wird bereits in jeder Weise vorbereitet. Sie soll nicht nur ein äußerliches Fest, sondern auch zugleich ein Fest sein, welches die inneren Organe des ganzen Baues des Museums stärkt und nach Bedarf eines zehnjährigen Fortschrittes weiter der Entwicklung zuführt. Es soll der Organismus des Museums in seinen 284 Paragraphen einer gründlichen Durchsicht unterworfen werden, wofür bereits eine gemischte Commission des Ausschusses und der Beamten ihre Arbeiten begonnen hat. Die Jahresconferenz hat die endgültige Entscheidung darüber und wird schon insofern von Wichtigkeit für die Zukunft unserer Anstalt werden.

Se. Hoheit der Herzog Leopold zu Anhalt-Dessau läßt für den Kreuzgang der Karthause ein Fenster herstellen.

Wie der Männergesangverein, so hat nun auch der Turnverein von Wien nicht nur einen Beitrag von 5 fl. für das Museum gezeichnet, sondern wird ebenfalls mit Beihülfe anderer österreichischer Turnvereine ein Fenster in den Kreuzgang der Karthause stiften, wozu er selbst 20 fl. beiträgt. Es wäre zu wünschen, daß nun auch die übrigen Fenster, noch 6 an der Zahl, ihre Wohlthäter und Stifter fänden, um den Kreuzgang dieses Jahr noch fertig zu bringen.

Die herzogliche Staatsregierung von Sachsen-Meinungen hat einen jährlichen Beitrag von 25 fl. auf 3 Jahre bewilligt und der Börsenverein der deutschen Buchhändler in Leipzig 200 Thlr. als Beitrag für das german. Museum bestimmt.

Der Reinertrag der in diesem Winterhalbjahr in Berlin zum Besten des Museums gehaltenen Vorlesungen beträgt 115 Thlr.

In Schriftentausch mit dem Museum ist neuerdings getreten:

die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, und Ueberlassung ihrer einschlägigen Verlagswerke hat demselben zugesichert:

488. die Buchhhandlung Bernh. Wittneven Sohn (Franz Istwann) in Cösfeld.

Vier neue Pflugschaften wurden errichtet in Danzig, Durlach, Germersheim, Ohrdruf (Sachsen-Coburg-Gotha).

Während der letzten vier Wochen sind, außer den bereits oben erwähnten, folgende neue Jahresbeiträge gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen und Vereins-Kassen**: Von der Oberamtsversammlung Blaubeuren (Württemb.) 15 fl.; von den Stadtgemeinden Bromberg 17 fl. 30 kr. (einn.), Döbeln (Sachsen) 8 fl. 45 kr. (einn.), Dortmund 8 fl. 45 kr. (einn.), Enns (Oesterreich) 5 fl. 50 kr. (einn.), Freiberg 8 fl. 45 kr. (auf 3 Jahre), Kalau (Preußen) 1 fl. 45 kr. (einn.), Salz-

burg 10 fl., Teplitz (Böhmen) 11 fl. 40 kr. (einn.), Trautenau (Böhmen) 5 fl. 50 kr.; von den bayerischen Turnvereinen zu Markt-Erlbach 1 fl. 45 kr., Ingolstadt 2 fl., Scheinfeld 1 fl. und Wilhelmsdorf 1 fl. 45 kr.

Von **Privaten**: Abtsgmünd (Pflugsch. Ulm): Vicar Denninger 30 kr., Schulinspektor Fiderer 30 kr.; Altenburg: geh. Regierungsrath Dr. Back 1 fl. 45 kr., Regierungsrath Schlippe 2 fl. 20 kr., Dr. Stockmann, Privatgelehrter, 3 fl. 30 kr.; Augsburg: Schuhmachermeister Georg Zolleis 1 fl.; Bockendorf bei Frankenberg: Erbrichter Karl Aug. Schmatz 1 fl. 10 kr.; Chemnitz: Eisengießereibesitzer Eduard Kertzsch 1 fl. 10 kr. (statt früher 52 $\frac{1}{2}$ kr.); Concordiahütte bei Unkel: Hüttenbeamter von Braunnühl 1 fl. 45 kr., Fräul. Babette Lossen 1 fl. 45 kr., Wilh. Lossen 1 fl. 45 kr.; Dewangen (Pflugsch. Ulm): Pfarrer Klein 30 kr.; Erpel bei Unkel: Kaplan Freih. v. Gruben 1 fl. 45 kr.; Frankenberg: A. Böttger u. H. Lemcke, Weberwaarenfabrikanten, 1 fl. 45 kr., Superintendent Dr. theol. et phil. Ferd. Körner 1 fl. 3 kr., Oberlehrer K. G. Krause 35 kr., K. Fr. u. Fr. Ed. Schmidt, Druckfabrikanten, 1 fl. 10 kr. (statt früher 52 $\frac{1}{2}$ kr.); Frankfurt a. M.; Jonas Mylius 1 fl. 45 kr.; Freiberg: Advokat Eduard Leonhardt 3 fl. 30 kr., Gymnasiallehrer Dr. Prölls 1 fl. 45 kr.; Fürth: Kaufm. Sigm. Aufseeser 1 fl.; Gunnersdorf bei Frankenberg: K. Müller, gen. Bunge, Mühlenbes., 1 fl. 45 kr.; Hainichen bei Frankenberg: Fabrikant A. Fr. Flatter 1 fl. 10 kr.; Heubach b. Gmünd: K. Becher, resign. Apotheker, 1 fl.; Heuchlingen (Pflugsch. Ulm): Pfarrer Untereker 30 kr.; Hohenstadt (Pflugsch. Ulm): Kaplaneiverweser Bauer 30 kr., Pfarrer Hug 30 kr.; Hofen (Pflugsch. Ulm): Dekan Hohenstein 30 kr., Vicar Zell 30 kr.; Huttlingen (Pflugsch. Ulm): Vicar Hirschmüller 30 kr.; Isny: Graf Otto von Quadt-Isny 10 fl. (einn.), Stabfabrikant Joseph Spieler 1 fl. 30 kr.; Leesen (Pflugsch. Altenburg): Gutsbesitzer Prödsdorf 1 fl. 45 kr.; Meiningen: Kaufm. Johannes 1 fl. (statt früher 30 kr.); Nürnberg: Kaufm. Sigm. Böhm 2 fl., Kaufm. D. Ordenstein 1 fl., Kaufmann M. Weinberg 1 fl.; Oberkochen (Pflugsch. Ulm): Pfarrer Desaller 30 kr.; Pomertsweiler (Pflugsch. Ulm): Pfarrkurat Widmer 30 kr.; Remagen bei Unkel: Grubendirektor G. Schwarze 1 fl. 45 kr.; Ronneburg: Superintendent u. Oberpfarrer Günther 1 fl. 45 kr., Kaufm. K. Sieber 1 fl. 45 kr.; Schechingen (Pflugsch. Ulm): Pfarrer Sontheimer 30 kr.; Scheinfeld (Bayern): Rudolph v. Grehler, k. Aufschläger, 2 fl.; Untergröningen (Pflugsch. Ulm): Pfarrer Sporer 30 kr.; Unterkahla (Pflugsch. Ulm): Kamearrer Kollmann 30 kr.; Unterkochen (Pflugsch. Ulm): Vicar Betz 30 kr.; St. Veit bei Pleinfeld: k. Pfarrer Simon 1 fl.; Wasseralfingen (Pflugsch. Ulm): Pfarrer Steiger 30 kr.; Windischleuba (Pflugsch. Altenburg): Schullehrer Fiedler 1 fl. 45 kr.

Dankend haben wir außerdem den Empfang folgender Geschenke zu bekennen:

I. Für das Archiv.

Eduard Heinr. Grünwald, Techniker, in Nürnberg: 2383. Kaufbrief für H. Vischer, Schneider, zu Nürnberg. 1575. Pgm.

Dr. K. Back, geh. Regierungsrath, in Altenburg: 2384. Lehensconsens des Markgr. Sigmund von Brandenburg. 1612. Pgm.

2385. Extensivconsens des Herzogs Fr. Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel. 1621. Pgm.

Salinen- und Forstdirektion zu Gmunden:

2386. Privilegium der röm. Königin Elisabeth für 12 Bürger zu Halstat über das Sieden von Salz. 1311. Facsimile.

Ziegler, Schreinermeister u. Zeichenlehrer, in Nürnberg:

2387. Bescheid des Rathes zu Nürnberg über die von den Flaschnern und den Spenglern anzufertigenden Gegenstände. 1630. Pgm.

2388. Memoriale, das Harsdörfer'sche Haus am alten Roßmarkt zu Nürnberg betr. Mitte des 17. Jhdts. Pap.

J. C. Knorr, Kaufmann, in Nürnberg:

2389. Quittung des Stifts St. Blasien in Regensburg. 1591. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Dr. Wilh. Lotz in Cassel:

12,006. Ders., Kunst-Topographie Deutschlands. 1. u. 2. Lief. 1862. 8.

Dr. Tr. Märcker, k. pr. geh. Archivrath, in Berlin:

12,007. Vogeler, Friedrich L., Markgraf v. Brandenb. 1861. 8.

Erben des Direktors J. D. Passavant in Frankfurt a. M.:

12,008. Passavant, le peintre-graveur; t. III. 1862. 8.

Jos. Bär, Buchh. u. Antiqu., in Frankfurt a. M.:

12,009. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankfurt a. M. 1862. 8.

Commission für d. Welfen-Museum in Hannover:

12,010. Erster Bericht über die Sammlungen des k. Welfen-Museums im März 1862. 8.

J. C. Hinrichs'sche Buchh. in Leipzig:

12,011. Arnason, islenskar thiódsögur og áfintýri. I. Band. 1862. 8.

J. Engelhorn, Verlagshandl., in Stuttgart:

12,012. Ille, die sieben Todsünden. gr. 2.

J. Zeiser's Buchh. in Nürnberg:

12,013. Gedenkbuch d. großs. deutsch. Sängersfestes in Nürnberg. 1861. 8.

Redaktion der numismat. Zeitung in Weisensee:

12,014. Numismat. Zeitung; 29. Jahrg., Nr. 1—6. 1862. 4.

Direktion des Gymnasiums in Arnstadt:

12,015. Hallensleben, z. Gesch. d. patriot. Liedes, II. 1862. 4. Progr.

Direktion des Gymnasiums in Sondershausen:

12,016. Irmisch, über einige Botaniker des 16. Jahrh. etc. 1862. 4. Progr.

Direktion des Gymnasiums in Lemgo:

12,017. Brandes, d. Taurusgebirge und dessen Name. 1862. 4. Prgr.

Alterthums-Verein in Wien:

12,018. Ders., Berichte u. Mittheilungen; V. Bd. 1861. 4.

Frhr. v. Jeetze, Generalmajor u. Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Bayern:

12,019. Walter, genealogische Geschichte des Geschlechts von Jeetze. 1860. 8.

Fr. Unterberger, Kunst- u. Musikalienh., in Innsbruck:

12,020. Abbildungen der bronzenen Statuen, welche d. Grabmal K. Maximilian I. umgeben etc. 2.

12,021. Biographische Skizzen der Personen, welche in den d. Grabmal K. Maximil. I. umgebenden Statuen dargestellt sind. 2.

Engelhardt, Rechtsrath, in Nürnberg:

12,022. Virgillii opera etc. 1596. 8.

X. Ziegler, Schreinermeister u. Zeichenlehrer, in Nürnberg:

12,023. Frick, Ulmisches Münster. 1718. 4.

Commission für deutsche Geschichte und Quellenforschung in München:

12,024. Dies., histor. Preisaufgaben etc. 1862. 8.

Dr. K. Back, geh. Reg.-Rath, in Altenburg:

12,025. Ders., v. d. alten guten Zeit. 8. Sonderabdr.

Dr. Chr. Petersen, Rektor u. Professor des akadem. u. Realgymnasiums, in Hamburg:

12,026. Ders., Verzeichniß d. Vorlesungen etc. 1862—63. 4.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:

12,027. Ders., Zeitschrift; Jhrg. XI, 4. u. XII, 1. 1861—62. 4.

Dr. Matthias Lexer in Nürnberg:

12,028. Ders., Kärntisches Wörterbuch. 1862. gr. 8.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien:

12,029. Dies., Sitzungsberichte; Bd. 37, 1—4. 1861. 8.

Dr. A. v. Keller, Univers.-Professor, in Tübingen:

12,030. Shakspeare, d. boshafte Windsorerinnen; übers. von Rapp. 1845. 8.

Karl Graf v. Glech, Erlaucht, in Thurnau:

12,031. Taschenbuch f. d. vaterländ. Geschichte, hrsg. v. Hornmayr. 28., 30. u. 32. Jahrg. 1839, 41, 43. 8.

Essellen, Hofrath, in Hamm:

12,032. Ders., die Hohenburg etc. 1861. 8. Sonderabdr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

12,033. Mordtmann, d. Amazonen. 1862. 8.

Dr. F. W. Bärensprung, Hofbuchdr., in Schwerin:

12,034. Schiller, zum Thier- u. Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes. II. Heft. 1861. 4.

12,035. Latendorf, Agricola's Sprichwörter. 1862. 8.

Verlag der Frauen-Zeitung in Stuttgart:

12,036. Kirchenschmuck etc., hrsg. v. Laib u. Dr. Schwarz. 11. Bd. 1.—3. H. 1862. 8.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandl. in Leipzig:

12,037. Vierteljahrs-Catalog; Jhrg. 1862, 1 H. 8.

Dr. Ed. Löwenthal in Wiesbaden:

12,038. Ders., System u. Geschichte des Naturalismus. 3. Aufl. 1862. 8.

Naturforschende Gesellschaft in Emden:

12,039. Dies., 46. Jahresbericht, 1860. 1861. 8.

12,040. Dies., kleine Schriften, VIII. 1861. 4.

J. C. Zamarski & C. Dittmarsch, Verlagshandl., in Wien:

12,041. Oberleitner, album de fac-simile des régents, capitaines et hommes d'état depuis l'an 1500 jusqu'en 1576. 1862. 4.

C. Thon, geh. Staatsrath, in Eisenach:

12,042. Gregorii, d. jetzt florirende Thüringen etc. 1711. 8.

12,043. Nachricht von den vornehmsten Begebenheiten der Hauptstadt Erfurt. 1713. 8.

12,044. Juncker, eines Anonymi Staat des Fürstenth. Eisenach; Topii Historie der Stadt Eisenach; Koch, Beschreib. d. Schlosses Wartburg. 1710. 8.

Kais. französ. Ministerium des Kultus und des Unterrichts in Paris:

12,045. Revue des sociétés savantes des départements; Juillet — Décembre. 1861. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

Dr. K. Back, geh. Regierungsrath, in Altenburg:

4009. Schriftprobe mit Noten v. 14. Jhd.

4010. Abbildung eines Reitersiegels des Kurf. Johann Georg IV. von Sachsen.

Dr. Duisburg, Sanitätsrath, in Daurich:

4011. 167 Bleiabschläge von Danziger Siegeln, Münzen, Medaillen etc.

Bischof, Schlossermeister, in Ansbach:

4012. Eiserne Wetterfahne in Gestalt des Brandenb. Adlers.

- Ott**, Thierarzt, in Ansbach:
4013. Ausgegrabenes Hufeisen.
Ziel, Accessist, in Ansbach:
4014. Zwei Blätter mit ägypt. u. griech. Inschrift.
Steinbrüchel, Zeichner am german. Museum:
4015. Nürnberger Kreuzer v. 1654.
Heinrich Fürst Carolath-Beuthen, Durchl., zu Schloß Carolath:
4016. 15 Medaillen in Silber, Bronze u. Eisen v. 18. u. 19. Jhd.
F. Graf Pocci, k. b. Kämmerer u. Hofmusikintendant, in München:
4017. Todtentanzbild, erfunden vom Herrn Geschenkgeber; Holzschnitt.
J. Engelhorn, Kunst- und Verlagsh., in Stuttgart:
4018. Erdkarte nach Mercator, von T. Bromme.
Theod. Glatz, Zeichenlehrer am ev. Obergymnasium, in Hermannstadt:
4019. 51 Photographieen mit Darstellung siebenbürgisch-sächsischer Landstrachten, der Miniaturen eines burgundischen Manuscripts u. a.
Biefel, fürstl. erzb. Ingenieur, in Kremsier:
4020. Zeichnung einer zu Brusau in Mähren aufgefundenen Monstranz vom 14. Jhd.

- Weingärtner**, Kaufmann, in Nürnberg:
4021. 2 Braunschweiger Spruchgroschen v. 17. Jhd.
J. L. Rofshirt, herzogl. Hofmaler, in Oebringen:
4022. 18 Gypsabgüsse von mittelalterlichen Siegeln.
Hübsch, Oberlehrer, in Philippsburg:
4023. Ein im Leoner Walde bei Philippsburg gefundener Kopf von Stein.
4024. Sporn vom 16. Jhd.
A. Gibsone, Privatier, in Nürnberg:
4025. Straßburger Silbermünze vom 16. Jhd.
Fr. Unterberger, Kunst- u. Musikhdl., in Innsbruck:
4026. 4 Scenen aus der Geschichte K. Friedrich's III., nach den Marmorreliefs von A. Collin gestochen von J. Bramati.
X. Ziegler, Schreinermeister u. Zeichenlehrer, in Nürnberg:
4027. Pause nach der Zeichnung eines gothischen Sakramentshauses.
J. M. v. Vallade, Pfarrer, in Bayerfeld:
4028. 2 Schlüssel, Bleigefäß, röm. Kupfermünze, Albus von 1644 u. Thondruse, auf d. Ruine Stolzenberg gefunden.
4029. 5 neuere Kupfermünzen.

Chronik der historischen Vereine.

Vierter Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Vorarlberger Museums-Vereines in Bregenz, gelegt mit 30. April 1861, im vierten Jahre seines Bestehens, vor der dazu berufenen Generalversammlung, am 26. Mai 1861. Bregenz, 1861. 4.

Gesellschafts-Angelegenheiten. — Ueberreste des römischen Clunia bei Gävis in Vorarlberg. (Mit Plan.)

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, herausgegeben unter Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten der k. k. Central-Commission Karl Freiherrn von Czörnig. Redakteur Karl Weifs. VII. Jhrg. Wien, 1862. 4.

Januar. Die Künstlermönche im Mittelalter. Von Anton Springer. (Nach der lateinischen Abhandlung des Verf. de artificibus laicis et monachis medii aevi bearbeitet.) — Die Kirche der P. P. Augustiner in Brünn. (Das Königinkloster in Althbrunn.) Beschrieben von A. Essenwein. (Mit 1 Tafel und 8 Holzschnitten.) — Die Ornamentik des Flügelaltars zu St. Wolfgang in Oberösterreich. Von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. (Mit 14 Holzschnitten.) — Literarische Besprechungen.

Februar. Antependium aus dem Domschatze in Salzburg. Von Dr. Gustav Heider. (Mit 1 Doppeltafel.) — Die Künstlermönche etc. (Forts.) — Archäologische Notizen: Einige Reste mittelalterlicher Ziegelfußböden aus der Umgegend Wiens. (Mit Holzschnitten.) — Das Thürschloß im Landesmuseum zu Klagenfurt. (Mit Holzschnitten.) — Steinmetzzeichen und figürliche Monogramme, gesammelt in Breslau. — Die Ringsäulen, ihr Erscheinen und ihre Bedeutung in der romani-

schen und frühgothischen Zeitperiode vom XI—XIII. Jahrh. — Correspondenzen. — Literarische Besprechung. —

März. Das Evangelistarium Kaiser Heinrich's III. in der Stiftskirche zu Bremen. Von H. A. Müller. (Mit 4 Holzschnitten.) — Schloß Karlstein in Böhmen. Von Dr. Franz Bock. (Mit 2 Tafeln und 6 Holzschnitten.) — Die Feststellung der Bauzeit der Kirche zu St. Paul in Kärnten. — Archäologische Notizen: Zur Geschichte der Formen und Bezeichnungen der Reliquienbehälter. (Mit 1 Holzschnitt.) — Vorbilder zu zwei Dürer'schen Handzeichnungen in der Ambraser-Sammlung. — Beiträge zur Terminologie der mittelalterlichen deutschen Kirchen- und Klösterarchitektur. — Bemerkung zu Förster's Denkmälern deutscher Baukunst. — Zu den Breslauer Steinmetzzeichen. — Correspondenzen. — Literarische Besprechungen.

Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. Herausgegeben von dem Geschicht-Vereine für Kärnten. Unter der verantwortlichen Redaction des Vereins-Ausschusses. Sechster Jahrgang. Klagenfurt. 1861. 8.

Nachruf an Gottlieb Freiherrn von Ankershofen, Geschicht-Vereins-Director und Conservator für Kärnten. Von Dr. Karlmann Flor. — Ueber die Aufgabe des Geschicht-Vereins mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Geschichtsforschung und die Bedeutung der Baudenkmale als Geschichtsquellen. Von Gottlieb Freiherrn von Ankershofen. — Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Weinbaues bei Wolfsberg im Lavantthale. Von Dr. Karlmann Tangl. — Antiquarische Mittheilungen über Teurnia. Vom k. k. Oberlandesgerichtsrathe M. F. v. Jabonnegg-Altenfels. — Regesten zur Geschichte

Kärntens, mitgetheilt von dem k. k. Bibliothekar Dr. Ignaz Tomaschek. — Bericht über das Wirken des kärntn. Geschichts-Vereines im Laufe des Sonnenjahres 1859. — Bericht über das Wirken des kärntn. Geschichts-Vereines im Verwaltungsjahr 1860. — Verzeichniß der dem kärntn. Geschichts-Vereine in den Jahren 1859 und 1860 gewidmeten Geschenke.

Notizen-Blatt der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft etc. Redigiert von Chr. d'Elvert. 1861. 4.

Nr. 1–12. Notizen aus der Vorzeit Bärns. (Vom Verwalter Johann Gans.) — Der Grabstein des Johann von Lomnic im ehemaligen Kloster der Dominikanerinnen, gegenwärtig im k. k. allgemeinen Krankenhause zu St. Anna in Brünn. Von Vincenz Brandl. — Kurzer Bericht über die im J. 1860 vorgenommenen archäologischen Forschungen in Mähren. Von Mauriz Trapp. — Notizen über die Mss. des ungarischen National-Museums in Pest. — Die Stadt und das Herzogthum Teschen während des dreißigjährigen Krieges. — Sajbusch. Historisch-statistische Schilderung der Stadt und Herrschaft gleichen Namens, mit besonderer Rücksicht der dortigen Eisen-Industrie-Verhältnisse, von Hauptmann Temple. — Zur Geschichte der k. Stadt Znaim. — Zur Geschichte des Gymnasiums in Brünn. — Das bürgerliche Spital in Brünn. — Notizen über den mährischen Handel. Von V. Brandl. — Die ersten Perne. Nach den ersten 7 Bänden des Cod. dipl. Moraviae, von dems. — Die Zupen-Burgen. Von dems. — Handschriftliches, von dems. — Schöffenspruch aus dem Zwitterauer Stadtbuche etc., betr. einem Todtschlag etc. im J. 1534. — Vergleich vom Jahre 1530, aus dems. Stadtb. — Die Pest zu Ingrowitz. — Aus welchen Gründen und um welche Zeit wurden die ehemaligen Fürstenthümer Troppau und Jägersdorf, trotzdem daß sie Bestandtheile Mährens bildeten, in politischer Beziehung Schlesien einverleibt. — Zur Geschichte der österreichischen Industrie. — Dietrichstein. Unterkanitz. Pohrlitz. — Zur Geschichte des Meistergesanges in Mähren. — Swatopluk von Mähren als Held einer polnischen Haupt- und Staatsaktion. Mitgetheilt von Jul. Feifalik. — Geschichtlicher Ueberblick des Einflusses der Regierung auf die Beförderung der Gewerbs- und Handelsindustrie in Mähren und Schlesien. — Einige historische Denkmäler in Triesch. Von Dr. Janowitz. — Zwei Lieder auf den Alchymisten Jörg Hönauer von Olmütz. — Zur mähr.-schles. Biographie. XXVI. Freiherr von Orlik. — Kleine Mittheilungen.

Riedel's Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten. Fortgesetzt auf Veranstaltung des Vereines für Geschichte der Mark Brandenburg. Des ersten Haupttheiles oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte 21. Band. Berlin, G. Reimer. 1861. 4. — 22. Band. 1862.

XXI. Band: Vierte Abtheilung. Die Uckermark. (Fortsetzung des dreizehnten Bandes.) Das Kloster Marienforde bei Boizenburg. — Die Stadt Prenzlau. — Vermischte, vorzüglich uckermärkische Urkunden.

XXII. Bd.: Dritte Abtheilung. Die Altmark (Fortsetzung des siebenzehnten Bandes.) Das Jungfrauenkloster Arendsee. (Zweite Abtheilung.) — Das Jungfrauenkloster Diesdorf. (Zweite Abtheilung.) — Das Jungfrauenkloster Neuendorf bei Gardelegen. — Das Mönchskloster Hillersleben. — Vermischte altmärkische Urkunden.

Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, herausgegeben von der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte, redigiert von Th. Lehmann und Dr. Handelsmann. Bd. III, H. 3. Mit 1 Steindrucktafel. Kiel, 1860. 8.

Die Communeinrichtungen in der Cremer Marsch. Von W. A. v. Fischer-Benzon. — Ansichten über den Entwicklungsgang der inneren Verfassung des Herzogthums Schleswig. Von Otto Kier. 2. Lieferung. Kleine Mittheilungen: Zur Sammlung der Sagen, Märchen und Lieder, der Sitten und Bräuche der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. — Die Pferdeköpfe auf den Bauernhäusern. Von Prof. Chr. Petersen. Nachtrag. — Zur Geschichte Altona's. — Die Steinsetzungen im Skalnasthal auf Amrum. (Mit 1 Steindrucktafel.) — Antiquarischer Bericht aus Nordhastedt (Dithmarschen). Erstattet vom Kirchspielvogt Westedt am 2. Aug. 1858. — Der Leichenfund in Hörup, Propstei Törning-lehn. — Nachricht, was es in vorigen Zeiten für eine Beschaffenheit mit der Münze zu Hamburg gehabt, auch wenn die ersten Reichthaler gemünzt, und wie selbige gestiegen sind bis auf diese Zeit (1692). — Ein Vorschlag zur Begründung von Filial-Museen vaterländischer Alterthümer.

Bd. IV, H. 1–3. 1861. Die Hausmarken auf der Insel Fehmarn. Von Leonhard Selle. (Mit 3 Steindrucktafeln.) Anhang. Einige Hausmarken u. dgl. aus verschiedenen Gegenden von Schleswig, Holstein und Lauenburg. (Mit 1 Steindrucktafel.) — Einige Bemerkungen über das urgeschichtliche Schleswig-Holsteinische Land. Ein Beitrag zur historischen Geographie von Dr. v. Maack. Berlin, 1860. — Der Ochsenmarkt in Wedel und das Gericht der Ochsenhändler vor dem Roland daselbst. Von O.-A.-R. a. D. Rud. Brinkmann. — Das Schnellmarker Holz und die Zigeunerhöhle. Vom Lehrer Martens in Neuheckendorf. — Ueber die Ablösung der Naturalzehnten in der Propstei Hadersleben und ihre Ergebnisse. Von Otto Kier, Beamten a. D. — Die Insel Amrum. (Mit einer Abbildung und einer antiquarischen Karte.) — Zur Geschichte der kirchlichen Stiftungen. Von Chr. Jessen, Dr. phil. — Die Kirchen der Herzogthümer. Mitgetheilt aus dem Archive des Kunstvereins. — Ueber das Verhältniß der Stadt Heiligenhafen zu dem parcellierten Küsekendorfer Felde, von Dr. G. W. Dittmer. — Nordelbische Weihnachten. Ein Beitrag zur Sittenkunde. Von H. Handelsmann. — Ueber die auf der Capitulationsakte vom J. 1559 beruhenden Steuerverhältnisse Ditmarschens. Von Otto Kier. — Einige Bemerkungen über G. Hanssen, die Aufhebung der Leibeigenschaft etc. in Schleswig und Holstein. Petersburg, 1861. Von Prof. H. Ratjen. — Kleine Mittheilungen: Der Münzfund bei Vornskov. — Vergleich zwischen den Verwesern des Armen-

hauses (Hospital) und der Besitzerin des St. Jürgens-Hofes zu Segeberg 1564. Mitgetheilt aus dem Archiv der k. S.-H.-L. antiquar. Gesellschaft. — Zur Sammlung der Sagen, Märchen und Lieder, der Sitten und Gebräuche der Herzogthümer, mitgetheilt von J. Diermissen u. A. — Museum vaterländischer Alterthümer in Kiel. (Drei Mittheilungen; mit 3 Münztaf.) — Notizen aus einem Tönninger Stadtbuche. Mitgetheilt von

J. v. Schröder. — Zum sechshundertjährigen Gedächtnifs. Nachricht des Franziskanerklosters zu Kiel über das Leben des Grafen Adolf IV. von Holstein, † 1261. Mitgeth. von Dr. W. Leverkus. Antiquarische Karte der Gegend von Bornhöved. Aufgenommen im Sommer 1825 von F. v. Räder. (Mit Taf.) Notizen aus einem Amringer Kirchenbuche. — Zigeuner; Ungarn; die Bornsteiner. Mitgeth. von C. Kindt.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

41) Die deutsche National-einheit in ihrer volkswirtschaftlichen, geistigen und politischen Entwicklung an der Hand der Geschichte beleuchtet von Max Wirth, Verfasser der „Grundzüge der Nationalökonomie“, der „Geschichte der Handelskrisen“ u. s. w. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländer's Verlag. 1859. 8. XI u. 484 Stn.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß das deutsche Volk an einem entscheidenden Wendepunkt seiner Geschichte angeht, verfolgt der Verfasser dessen organischen Entwicklungsprozess in volkswirtschaftlicher, geistiger und politischer Hinsicht von den ersten Anfängen bis in die neueste Zeit und gelangt zu dem Resultat, daß die deutsche National-einheit ein Produkt des innersten Volkslebens und nicht willkürlicher Staatenbildung ist, daß wir weiter von ihr entfernt waren unter den gewaltigsten Kaisern als heute, daß wir derselben am meisten näher rückten unter äußerlicher Anarchie, daß die Auflösung des Reichsverbandes nichts war, als der Abschluß eines Jahrhunderte lang vorhergegangenen Auflösungsprozesses, daß aber grade im Moment der ärgsten äußerlichen Zerrissenheit die Keime der Volkseinheit innerlich Wurzel schlugen und wir auf dieser Grundlage mit naturgesetzlicher Gewissheit dem völligen Abschluß der National-einheit entgegengehen. Diese Entwicklung Deutschlands und des deutschen Volkes nachzuweisen ist, wie der Verfasser im Anfange der Einleitung selbst darstellt, der Zweck des vorliegenden Werkes. Dasselbe schildert zuerst die allgemeinen Entwicklungsgesetze, stellt die ältesten Verhältnisse der germanischen Völkerschaften, die Entwicklung des Staatswesens im Frankenreich, Britannien und Italien dar und geht dann auf die Entwicklung des Staatswesens in Deutschland über. Dem Zeitalter des Lehnswesens, vom 5. bis Mitte des 13. Jahrh., läßt der Verfasser das Zeitalter der Städteentwicklung von Mitte des 13. bis Ende des 15. Jahrh., das Zeitalter der Reformation bis Mitte des 17. Jahrh., endlich die neue Zeit bis Mitte des 19. Jahrh. folgen. Eine Betrachtung über Gegenwart und Zukunft und „Resultate“ beschließen das Werk.

42) Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter, von Andreas Heusler, Privatdocenten

der Rechte an der Universität Basel. Mit einer Beilage und drei Siegeltafeln. Basel, Bahnmaier's Buchhandlung. 1860. 8. XVIII u. 508 Stn.

Dem Verfasser war es vergönnt, in den jetzt vereinigten Archiven der Stifte und Klöster Basels ein reichhaltiges Material gründlich kennen zu lernen, indem er bei der im Jahre 1856 vorgenommenen Vereinigung und Repertorisierung jener Archive persönlich thätig war. Wir verdanken ihm daher eine, besonders auf gleichzeitige Quellen gestützte, rechtsgeschichtliche Untersuchung über deren wissenschaftlichen Werth kein Zweifel vorhanden sein kann. Heusler stimmt in seinen Resultaten im Wesentlichen mit Arnold überein, vertritt also bei der wichtigen Frage: ob freie Leute in der Einwohnerschaft der Bischofsstädte den Grundstock gebildet haben, eine sowohl von Hegel, als auch von Nitzsch abweichende Auffassung. Das Werk besteht aus sechs Abschnitten, von denen jeder wieder in einzelne Kapitel sachgemäß zerlegt worden ist: I. Gründung der bischöflichen Herrschaft, mit einem Anhang über die alte Gaugrafschaft und die Grafen von Honberg. II. Basel unter bischöflicher Vogtei. III. Die Geschlechterherrschaft. IV. Die Zunftbewegungen und deren Folgen. V. Der Kampf zwischen Adel und Bürgerthum. VI. Die Entscheidung zwischen Bischof und Stadt. Als Beilage wird ein Excurs über den Magister scabinorum und Ammanmeister gegeben. Ein übersichtliches Inhaltsverzeichniß und ein Register erhöhen die Brauchbarkeit der gehaltvollen und viele interessante Einzelheiten näher beleuchtenden Forschung. R. v. S.

43) Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau. 8. Jahrgang 1858: Erstes Heft 1860. 187 Stn. Zweites Heft. 1860. 228 Stn. Jahrgang 1859: Erstes Heft. 1861. 204 Stn. 157 Stn. (Mit Tabellen.)

Unter den Aufsätzen dieser Jahrgänge der trefflichen Zeitschrift heben wir als für die Geschichte Württembergs höchst werthvolle Beiträge hervor: Die Geschichte des Münzwesens in Württemberg in Verbindung mit dem schwäbischen und Reichsmünzwesen. Von Dr. Pfaff in Eßlingen. — Münzfund auf dem Einsiedel. Von Oberstudienrath von Stälin. — Neue Erwerbungen der Sammlung römischer Steindenkmale im kgl. Museum der bildenden Künste zu Stuttgart. Von dems. —

Cives Sumelocennenses auch auf einer Mainzer Inschrift. Von dems. — Die Kunst- und Alterthumsdenkmäler Württembergs. Beschrieben von dem Conservator Professor Haßler in Ulm. 1. Lieferung. — Beiträge zur Geschichte des Straßenbaues, des Post- und Botenwesens in Württemberg. Von Dr. Karl Pfaff. — Geschichte der Neckarschiffahrt in Württemberg bis zum Anfang des neunzehnten Jahrh. Von dems. — Das neue Stuttgarter Mineralbad bei Berg. Von Dr. Hedinger. — Der abgegangene Ort Wolmersbur, O.A. Neuenbürg. Von Oberstudienrath v. Stälin. — Graf Eberhard der Erlauchte von Württemberg dreimal vermählt. Von dems.

44) Allgemeine Geschichte des Welthandels. Von Dr. Adolf Beer, Professor an der Wiener Handelsakademie, früher a. o. Professor der österreichischen Geschichte an der Rechts-Akademie zu Großwardein. I. Abtheilung. Wien. 1860. Wilhelm Braumüller, k. k. Hofbuchhändler. 8. X u. 277 Stn.

45) Lehrbuch der Handelsgeschichte mit Berücksichtigung der herrschenden nationalökonomischen Systeme. Von F. A. Körner, Professor an der Handelsakademie zu Pest. Prag, 1861. F. A. Credner, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler. 8. 450 Stn. (In zwei Abtheilungen.)

Die Handelswissenschaft hat sowohl durch die neuesten Fortschritte der Geschichtswissenschaft, als der Volkswirtschaftslehre wesentliche Bereicherung erfahren, und es ist deshalb eine gewiß eben so dankenswerthe, wie fruchtbringende Aufgabe, diese gewonnenen Resultate zur Förderung der studierenden Jugend anwendbar zu machen. Die beiden Herausgeber der vorliegenden Werke haben fast gleichzeitig und durchaus unabhängig von einander diese Aufgabe ergriffen und mit eben so vielem Fleiß und Sorgfalt wie Geschick in der Gruppierung und Verarbeitung des Stoffes durchgeführt. Prof. Beer, von dessen Werk uns nur die erste Abtheilung vorliegt, behandelt in demselben alle in Volkswirtschaft selbständig und hervorragend thätigen Völker des Alterthums, dann im zweiten Buche die Kulturstaaten und Völker des Mittelalters, die Araber und Byzanz, die Italiener, die christlichen Reiche Spaniens, Frankreich, die Deutschen und die Hansa. Prof. Körner theilt sein Werk in drei Bücher, deren erstes die alte Geschichte bis zum Untergange des römischen Reiches, und das zweite die Zeit des Mittelalters bis zur Entdeckung von Amerika darstellt. Das dritte Buch behandelt in vier Perioden das Kolonialsystem in der Periode der rein militärischen Eroberungspolitik oder die Geschichte der Eroberungen und Entdeckungen durch Portugiesen und Spanier, 1490—1570, die Herrschaft des Kolonial- und Merkantilsystems, die Zeit des physiokratischen Systems, 1770—1815, und die Periode der freien Arbeit, des Schutzzolles und des Freihandels 1815—1858.

Preisschriften, gekrönt und herausgegeben von der Fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft zu Leipzig:

46) Darstellung der in Deutschland zur Zeit der Reformation herrschenden nationalökonomischen Ansichten von Dr. Heinrich Wiskemann.

Gekrönte Preisschrift. Leipzig bei S. Hirzel. 1861. 8. 146 Stn.

47) Urkundliche Geschichte der Iglauer Tuchmacherzunft von Karl Werner, k. k. Gymnasiallehrer. Gekrönte Preisschrift. Leipzig bei S. Hirzel. 1861. 8. 137 Stn.

Der außerordentliche Aufschwung, welchen in den neuesten Zeiten die Volkswirtschaft und die Volkswirtschaftslehre in Deutschland genommen haben, hat seinen anregenden Einfluß auch auf das Gebiet der Geschichtswissenschaft ausgedehnt. Die Gegenwart ist sich der Nothwendigkeit bewußt und klar geworden, die theoretische Wissenschaft nicht allein mit den praktischen Erfahrungen der neuesten Zeiten, sondern auch mit den Thatsachen der Entwicklungsgeschichte der Völker die feste Grundlage zu bauen und auch auf diesem Gebiete die Verhältnisse und Forderungen der Gegenwart aus der Vergangenheit zu erkennen und darzulegen. Diese Nothwendigkeit hat die fürstl. Jablonowskische Gesellschaft zur Aufstellung der vorliegenden Preisfragen veranlaßt, von denen die erste auch schon in der jüngsten Zeit von der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen aufgeworfen wurde. Der Verfasser dieser ersten Preisschrift, welche sich durch umfassende Kenntniß und sorgfältige Benutzung der einschlägigen älteren und neueren Literatur auszeichnet, theilt seinen Stoff in drei Theile, in Uebereinstimmung mit den drei politischen Hauptgruppen der Reformationsperiode, der gemäßigt liberalen, der evangelisch-reformatorischen und der radikal-revolutionären. Die erste Gruppe bilden die Humanisten, deren nationalökonomische Ansichten der erste Abschnitt darstellt, die zweite die Hauptträger der Reformation, Luther, Melancthon, Zwingli, Calvin, denen der zweite Abschnitt gewidmet ist, und die dritte die radikale Partei, Sebastian Frank, Speratus, Hugo von Landenberg, die Verfasser der Flugschriften, die Führer der Bauernaufstände, die Wiedertäufer u. s. w., welche der dritte Abschnitt in umfassender Weise schildert. Das Schlußkapitel gibt die Resultate der Untersuchung.

Die zweite Preisschrift, von nicht minderem Werthe für die Geschichte der Volkswirtschaft, gibt uns eine auf gründliche Erforschung der betreffenden Urkunden beruhende und erschöpfende Geschichte einer einzigen Zunft, der Tuchmacherzunft in Iglau, deren Gewerbe ursprünglich durch eingewanderte Flandrer in jener Gegend zur Blüthe kam. Die Schrift behandelt in 12 Abschnitten die älteste Entwicklung der Gewerbe in Iglau und die politische Geschichte der Stadt, den Uebergang zur eigentlichen Zunft im 16. Jahrh. und die Wirksamkeit der entstandenen neuen Zunft, das Memoriale von 1573, die Errichtung der Tuchkompagnie, die Zunftreform im 17. Jahrh., die Handwerksordnungen von 1725 und die weitere Entwicklung der Zunft bis zur Gegenwart.

48) Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. LXIII. Nürnberger Polizeiordnungen aus dem XIII. bis XV. Jahrhundert, herausgegeben von Joseph Baader, k. Archivconservator in Nürnberg. Stuttgart, 1861. 8. 340 Stn.

49) LXIV. Endres Tucher's Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg 1464—1475. Mit einer Einleitung und sachlichen Anmerkungen von Dr. Friedrich von Weech, herausgegeben durch Dr. Matthias Lexer. Stuttgart, 1862. 8. XIV. u. 385 Stn.

Diese beiden Veröffentlichungen sind höchst werthvolle und willkommene Beiträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg insbesondere, wie zur allgemeineren Geschichte des deutschen Städtewesens. Die von Baader herausgegebenen Polizeiordnungen sind verschiedenen, auf dem Archiv in Nürnberg befindlichen Codices, welche im Vorworte näher bezeichnet sind, entnommen und betreffen das städtische und bürgerliche Leben jener früheren Jahrhunderte nach den verschiedensten Richtungen. Die abgedruckten Ordnungen sind vom Herausgeber nach ihrem Inhalte geordnet und zusammengestellt; sie umfassen in ihren verschiedenen Abtheilungen: Verfassung und Polizei der Stadt überhaupt, die Sicherheitspolizei, Sittenpolizei, Handels-, Gewerbs- und Victualienpolizei, Gesundheits- und Reinlichkeitspolizei, Baupolizei, Feuerordnungen, Forst- und Jagdpolizei, Bettelordnungen, Juden in Nürnberg und zum Schluß einige Ordnungen vermischten Inhalts. Nur höchst ungern vermissen wir hin und wieder nähere Wort- und Sacherklärungen.

Das Baumeisterbuch, dessen zu Grunde gelegter Codex im Vorworte sorgfältig beschrieben wird, und welcher, wie es scheint, vom Baumeister Endres Tucher selbst für den Rath der Stadt Nürnberg besorgt war, wurde im J. 1464 begonnen, 1470 abgeschlossen und mit Nachträgen bis 1475 bereichert. Ein Baumeister der Stadt Nürnberg hatte damals hundert Dinge und Geschäfte zu besorgen, welche oft in kaum noch sichtbarem Zusammenhang mit dem Bauhandwerke standen. Diese Aufzeichnung soll für dieses Amt und seine Bekleider schriftlich feststellen, wie damals die Zustände des Amtes, die Rechte und Pflichten des Baumeisters waren, und wie Endres Tucher selbst dieselben übte und leitete; sie enthält demgemäß neben der Aufzählung der einzelnen Amtsfunktionen und Befugnisse mancherlei Rathschläge zum Nutzen aller im Amte Nachfolgenden. Die von Dr. v. Weech verfaßte Einleitung entwirft uns ein klares, gedrängtes Bild dieses wichtigen städtischen Amtes und aller seiner Thätigkeiten, Pflichten und Bemühungen, durch welche reichhaltigen und vielseitigen Beziehungen dasselbe eine außerordentliche Wichtigkeit für die Entwicklungsgeschichte des bürgerlichen und städtischen Lebens erhält. Außerdem ist diese Ausgabe vom Herausgeber, Dr. Lexer, mit den nöthigen Registern und einem sorgfältig gearbeiteten Wortverzeichniß, von Dr. Weech mit sachlichen und topographischen Anmerkungen versehen.

50) Antiquités de l'empire de Russie, éditées par ordre de sa Majesté de l'Empereur Nicolas I. Farbendruck von Bachmann in Moscau. Text in gr. 4. Abbildungen in Fol.

Ein mit wahrhaft kaiserlicher Pracht ausgestattetes Werk, welches in langer Reihe, mit höchstem Glanze wiedergege-

ben, die kostbarsten Schätze des Reiches vorüberführt. Der erste Band der Abbildungen enthält auf 112 Tafeln: Bilder, altbyzantinische, slavonische und russische Tafelgemälde, sowie außerst interessante Wandmalereien, ferner Kirchengedächtnisse und Ornat der Patriarchen. Band II bringt auf 101 Tafeln den Ornat und die Kleidung der Czaren; Band III auf 147 Tafeln: Banner, Waffen und Wagen; Band IV auf 37 Tafeln Porträts und Trachten; Band V auf 72 Tafeln Hausgeräthe und endlich Band VI auf 39 Tafeln Denkmäler der Baukunst. Jedes Blatt der Abbildungen hat Unterschriften in russischer und französischer Sprache. Der Text in 6 entsprechenden Quartbänden ist ausschließlich russisch. Auf Einzelheiten dieses umfangreichen Werkes einzugehen, wäre unzweckmäßig, da jede Auswahl dem Eindruck des Ganzen Abbruch thun müßte. Hervorheben wollen wir hier aber, daß es auch für den Deutschen Forscher ein hohes Interesse gewährt. Denn es zeigt die Elemente aus Leben und Kunst des Abendlandes in Begegnung mit den morgenländischen. Während für die meisten Gegenstände des Bedürfnisses, wie kirchliche und häusliche Geräthe, manche Waffen u. s. w. die Grundformen vom Westen entlehnt sind, kommt alle Verzierung von Osten herein. Die Kunst aber beharrt unveränderlich in den kanonisierten Formen des Byzantinismus.

51) Die Meisterwerke der Kupferstechkunst des fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts, herausgegeben von Dr. A. v. Eye, vervielfältigt im photographischen Atelier der J. A. Stein'schen Buch- und Kunsthandlung. Nürnberg, 1861. Fol., I. u. II. Heft.

Herausgeber und Verleger gehen von der Ansicht aus, daß die in neuerer Zeit fast überhandnehmende Industrie, Denkmäler der alten Kunst auf photographischem Wege nachzubilden, in den meisten Fällen die Hauptwirkung verfehle, da z. B. ein Gemälde, wenn es erst aus freier Hand gezeichnet wird, um photographiert zu werden, leicht seinen ursprünglichen Charakter und die feinste Weihe des Genius verliert, der dem Originalen seinen Werth verleiht. Anders verhält es sich aber bei Nachbildung von Kupferstichen, bei denen das vollkommenste Abbild des vorliegenden Musters erreicht wird. — Das ganze Werk ist zunächst auf 12 Lieferungen festgesetzt. Die beiden ersten bringen Hauptblätter von Dürer, Rembrandt, Both u. a. Die Photographie ist vorzüglich.

52) Geschichte der Ornamentik. Die wichtigsten Ornamente der verschiedenen Baustyle vom Beginn des christlichen Zeitalters bis auf die Gegenwart. 42 Tafeln mit reicher Auswahl an Vorlagen der Architektur, Ornamentik, Möbel, Kunst- und Industrie-Gegenstände, nebst kurzer Beschreibung. Herausgegeben von D. Guilmard. Berlin, Verlag von Theobald Grieben. 4.

Eine reiche und in ihrer chronologischen Zusammenstellung sehr werthvolle Uebersicht des Entwicklungsganges der abendländischen Ornamentik, die nicht allein die an Bauwerken und anderen Gegenständen angebrachten Verzierungen, sondern mit Recht auch die Formbildung dieser selbst in Be-

tracht nimmt. Der Text beschränkt sich auf das Verzeichniß. Zu bedauern ist, daß nur ausnahmsweise angegeben worden, woher die Abbildungen genommen sind, wodurch das Werk für gelehrte Forschung viel an Bedeutung verliert.

- 53) Saar-Album, gezeichnet, lithographiert und herausgegeben von Peter Becker. Frankfurt a. M. 1861. I. Heft. gr. Fol.

Der Herausgeber hat versucht, in der kräftigen Weise der in Holz geschnittenen und radierten Prospekte des 16. Jahrhunderts Ansichten aus dem interessanten Saargrunde abzubilden, welche, unter den Vorzügen der heutigen Technik, Perspektive u. s. w., überhaupt geistreich aufgefaßt und mit echter Künstlerschaft ausgeführt, ihre Wirkung nicht verfehlen. Das Titelblatt enthält in gefälliger Einfassung eine Ansicht der Stadt Saarburg im 16. Jahrh.; weiter finden wir eine Ansicht des heutigen Saarburg, die Aussicht von der Kloof bei Orscholz, ferner Mettlach und Keuchingen, Castel, die St. Laurentiuskirche zu Saarburg und endlich die Kapelle von Taben. Der Tondruck, in welchem die Blätter ausgeführt sind, läßt nichts zu wünschen übrig.

- 54) Album Baltischer Ansichten, gezeichnet und herausgegeben von Wilhelm Siegfried Stavenhagen in Mitau, in Stahl gestochen und gedruckt von G. G. Lange in Darmstadt. Mit erläuterndem Text von verschiedenen Verfassern. Mitau, 1857—1860. Im Selbstverlage des Herausgebers. Leipzig, in Commission von G. A. Reyher's Verlagshandlung. gr. 4. 1.—10. Lief.

Der nächste Zweck des Albums ist zwar, die malerischen Punkte der Ostseeprovinzen in Bild und Wort vorzuführen; aber gerade die historische Erläuterung, bei denen das letztere vorzugsweise gern verweilt, mußte Anlaß geben, vor Allem geschichtlich merkwürdige Punkte zur Auswahl zu bringen. So sehen wir Ansichten des alten Schlosses Doblen, der Ruinen Treiden, Hapsal, des berühmten Schlosses Wenden, des Padisklosters u. s. w. — uns um so interessanter, je bekannter die Namen aus jenem abgetrennten Theile der deutschen Geschichte herübertönen, die entlegenen Orte aber selbst schwer gesehen werden. Jedes Heft enthält drei Stahlstiche und 2—4 Bogen Text. Neben einer Prachtausgabe geht eine weniger glänzend ausgestattete her.

- 55) Oertliche Beschreibung der Stadt Frankfurt am Main, von Johann Georg Batton, gewesenem geistlichen Rath und Canonicus des St. Bartholomäusstifts. Aus dessen Nachlasse herausgegeben von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. durch den zeitigen Direktor dess. Dr. jur. L. H. Euler. Erstes Heft, die geschichtliche Einleitung enthaltend. Frankfurt a. M. Verlag des Vereins. 1861. 8. X u. 260 Stn.

Joh. G. Batton, geb. 1740 und gest. 1827, war viele Jahre beschäftigt, auf's sorgfältigste die Materialien zu einer topographischen Beschreibung und Geschichte zu sammeln.

Der Verlust des Augenlichts und der dann erfolgende Tod verhinderten den fleißigen Gelehrten an der Vollendung des Werkes, das mit seinem Willen schon vor dem Tod dem Herrn von Fichard zur weiteren Ausarbeitung übergeben wurde. Dieser machte eine Anzahl Zusätze und Ergänzungen, doch weder er, noch der vielbeschäftigte Dr. J. Fr. Böhmer konnten die Herausgabe der wichtigen Materialien über sich nehmen. Da entschloß sich der historische Verein von Frankfurt mit Hilfe einer von der Stadt gewährten Unterstützung, die Handschrift mit den Zusätzen Fichard's unverändert abdrucken zu lassen, um den Freunden städtischer und insbesondere Frankfurter Geschichte dies wichtige Werk, das eine sachgemäße und würdige Ergänzung des durch Böhmer herausgegebenen Urkundencodex bildet, nicht länger vorzuenthalten. Dies vorliegende Heft enthält die Geschichte und Beschreibung der Oertlichkeiten Frankfurts in den ältesten Zeiten bis zum 17. Jahrh., die Untersuchungen über die Lage Frankfurts und seinen Ursprung, über die Frankenfurt und den Palast Karl's des Großen, über die ältesten Befestigungen des Ortes bis 1628, über die Straßen, Häuser, Brücken, Vorstädte u. s. w.

- 56) Geschichte der Herrschaft, Burg und Stadt Hilpoltstein, ihrer Herrscher und Bewohner, mit besonderer Rücksicht auf die altbayerischen hohen Adelsgeschlechter, vorzüglich der Scheyrer und Babenberger, nach den Quellen bearbeitet von Carl Siegert, kgl. Advokaten in Traunstein, Landwehrmajor und Gutsbesitzer zu Trostberg, Mitglied des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Mit zwei lithographierten Tafeln. Regensburg, 1861. Gedruckt bei J. Reitmayr. 8. 247 Stn.

Dieses Werk gibt uns die Ergebnisse eben so gründlicher Erforschung der Quellen, wie Kenntniß der einschlägigen neuen Literatur und bildet einen beachtenswerthen Beitrag zur Geschichte des Nordgaues und Bayerns. Hervorzuheben ist auch die Vielseitigkeit des Materials, welches nicht nur die Geschichte der Oertlichkeiten umfaßt, sondern sich auch über die Geschichte ihrer Herren und Besitzer eingehend und mit Klarheit verbreitet. Der erste Abschnitt geht in die noch sagenhafte Zeit der Agilolfinger zurück und schildert uns die Herrschaft und Burg zum Stein, Adalgersburg nach ihrem Gründer Adelger, dem Stammvater der Agilolfinger und Scheyrer genannt. Der zweite Abschnitt enthält die Geschichte der Herrschaft im Besitze der Grafen von Abenberg, 954—1108, und gibt zu der Geschichte dieser Grafen, deren Ursprung auf das bayerische Fürstenhaus der Trozza zurückgeführt wird, werthvolle Beiträge, während der dritte die Geschichte der Herren von Stein aus abenbergischem Geschlechte, als Besitzer der Burg und Lehnsträger des Bisthums Bamberg, erzählt, 1108—1150. Dann besaßen diese Herren von Stein die Burg als Reichsfreie von 1150—1385, da mit Hilpolt IV. dieses Geschlecht ausstirbt, und ihre Herrschaft eine herzoglich bayerische unmittelbare Besetzung wurde. Im J. 1503 kommt Hilpoltstein an das Herzogthum Pfalz-Neuburg, 1542

als Pfandschaft an die Reichsstadt Nürnberg, 1578 fällt es zurück an Pfalz-Neuburg und wird fürstlich pfalzgräfliche Residenz und bleibt dann als pfalz-neuburgische Provinzialstadt unter kurpfälzischer, dann kurpfalz-bayerischer Regierung. Diese verschiedenen Perioden bis 1806 schildern die Abschnitte V—IX, denen einige Stammtafeln alter bayerischer Fürstengeschlechter beigegeben sind.

57) Gedichte von Hermann Hartmann. Osnabrück, Verlag von H. Meinders. 1862. S. 122 Stn.

Den Hauptinhalt dieser kleinen Sammlung von Gedichten bilden Sagen, Volksüberlieferungen und Gebräuche des ländlichen Lebens aus dem nördlichen (hannoverschen) Westfalen, einer in dieser Beziehung noch wenig durchforschten Gegend, die gleichwohl durch zahlreiche Erinnerungen aus ältester Zeit besonders merkwürdig ist. Trotz der poetischen Behandlung der Gegenstände, die ihre volksthümliche Färbung nur noch mehr hervorhebt, liegt der geschichtliche Sachverhalt überall offen vor und wird durch Anmerkungen greifbarer gemacht. Wir möchten den Verfasser ermuntern, die genaue Kenntniss seiner Heimat und ländliche Muse zu benutzen, in Sammlung und Bearbeitung derartiger Stoffe fortzufahren.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Europa: Nr. 16. Deutsche Schützenfeste im Mittelalter.
 Illustr. Familienbuch: II, 5. S. 167. Wallenstein's Ende.
 (Haas.)
 Illustr. Familienjournal: Nr. 16. Der schwarze Tod und die Flagellanten. (Kleinsteuber.)
 Aus der Heimath: Nr. 13. Der Aberglaube in der Volksbotanik. (Sigismund.)
 Der Katholik: Febr. Betrachtungen über die Behandlung, welche der Reformationsgeschichte in der modernen Geschichtschreibung zu Theil geworden.
 Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 27. Ausschreiben des Melancthon-Comités.
 Deutsches Museum: Nr. 14. „Tristan und Isolde“ von Gottfried von Straßburg. (Jänicke.)
 Neues schweizerisches Museum: 1—3. Zur Geschichte der Universitäten. (Wyrts.)
 Berliner Nachrichten: Nr. 100. Mittelalterliche Kunst in Nürnberg. (Mannkopf.)
 Novellenzeitung: Nr. 15. Die wahrscheinliche Auffindung eines historischen Schatzes.
 Theologische Quartalschrift: 2. Victor II. als Papst und deutscher Reichsverweser. (Will.) — Zur Geschichte des Predigtwesens in der letzten Hälfte des XV. Jahrh. (Kerker.)
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 18. Zur Geschichte der Leibeigenschaft. (W. Kiesselbach.)
 Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 6—17. Reisebilder I—IX. (Ueber mittelalterliche Kunst etc.)

Unterhaltungen am häuslichen Herd: Nr. 16. Die Rechte der Frauen im 17. Jahrh.

Regensburger Unterhaltungsblatt: Nr. 33. Ludwig des Jüngern traurige Huldigung und der „Königshof“ in Regensburg. 879—880. (Neumann.)

Wochenschrift für Wissenschaft und Kunst: Nr. 14. Zur Kriegsgeschichte des 14. Jahrh. in Deutschland. (Meynert.)

Zeit: Nr. 324. Ueber die bei Sigmaringen aufgefundene römische Grenzfestung.

Bayerische Zeitung: Morgenblatt Nr. 92. 93. St. Georg mit seinem Drachen. (H. Weininger.) — Nr. 94 ff. Die Entwicklung der hohen Schulen und die Universitäten im Mittelalter.

Illustrierte Zeitung: Nr. 983. Der Georgstag.

Süddeutsche Zeitung: Nr. 212. Vier alte Gemälde in der Pfarrkirche zu Großgmain bei Reichenhall.

Wiener Zeitung: Nr. 95. Das Georgskirchlein auf dem Rép in Prag. (Mikowec.)

Vermischte Nachrichten.

55) Zur Berichtigung und Ergänzung der in Nr. 2 des Anzeigers gebrachten Münzfundberichte ist Folgendes nachzutragen: Der angeblich zu Kaisten gemachte ist, wie schon damals vermuthet, mit dem Brebersdorfer identisch. — Ueber den Kitzinger ist jetzt Näheres mitzutheilen. Beim Verlegen einer Kellertreppe im Hause des Zimmermeisters Kern daselbst, nahe der Stadtmauer, kam ein brauner, irdener Topf zum Vorschein mit circa 500 Stück Pfennigen, die, nach den mit Scherben des Topfes in den Besitz des german. Museums gelangten 30 Stücken zu urtheilen, sämtlich aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. stammen, da unter denselben die von Carl I. von Böhmen in der Oberpfalz geschlagenen Pfennige, kurmainzische von Gerlach, Grafen von Nassau (1346—71), Würzburger von Gerhard, Grafen von Schwarzburg (1372—1400) und Bamberger Pfennige von Leopold III. (1353—63) sich vorfanden. — Der Britzinger Fund enthält 12 Sorten Bracteaten einiger der am Ende des 14. Jahrh. zu Münzconventionen zusammengetretenen Münzstätten der Schweiz und des Elsasses, nämlich 275 Stück mit doppeltgeschwänztem Löwen, 115 mit sechsspeichigem Rade (Molsheim im Elsass, s. Berstett, M.-Gesch. d. Elsasses, Tab. III, 57), 203 anderen Stempels namlischer Vorstellung, 198 mit Adlerkopf von linker Seite, vor welchem ein Kreuz (Freiburg im Breisgau), 195 mit bärtigem Kopf von vorn, 61 mit zurückschauendem Lamm von rechter Seite mit Kreuzstab (Perlenrad) (Meyer, Bract. d. Schweiz, Taf. 2, Nr. 82), 54 mit Kreuz, in dessen Winkeln je ein Punkt, 12 mit der Umschrift DIONISIVS (Meyer, l. c. Taf. 3, Nr. 192), 5 mit der Umschrift ZVRICH, 1 mit einem Adler, und zwei neue Gepräge, nämlich 1 Stück mit kleinem Kopf von vorn inmitten eines sechsspeichigen Rades und 84 mit einem achtspeichigen, in dessen Mitte ein Kreis, in welchem ein aus vier Bogen

oder Kreisen gebildetes Kreuz. — Ein Fund von römischen Denaren, der bald sehr zerstreut wurde, ist jüngst in Marienfels bei Nastätten in Nassau, wo ehemals ein Römerbad, gemacht worden. 4 Stück davon, die dem german. Museum zugegangen, gehören dem Caracalla (Willh. 12,206 u. 12,234), der Julia Mamaea (felicitas publica, Willh. 12,690) und dem Maximinus (fides militum, Willh. 12,717). — Ferner ist über einen sehr bedeutenden Fund zu berichten, der zu Zerf, einem Pfarrdorfe im Kreise Saarburg des Reg.-Bez. Trier zu Tage kam und aus einigen Tausend Gold- und Silbermünzen des 14., 15. und 16. Jhdts. besteht. Die Goldgulden, die er enthält, zerfallen in folgende Sorten:

Bonner Gldg. von Friedrich III. v. Saarwerden, Erzb. v. Köln (1370—1414), Bonner u. Riler Gldg. von Theoderich II. v. Mors, Erzb. v. Köln (1414—1463), Binger Gldg. von Johann II. v. Nassau, Erzb. v. Mainz (1397—1419), Höchster Gldg. von Conrad III., Rheingr. v. Dhaun, Erzb. v. Mainz (1419—1434), Offenbacher Gldg. von Werner v. Falkenstein, Erzb. v. Trier 1388—1418), Heidelberger und Bacharacher Gldg. von Ludwig III. v. d. Pfalz (1410—36), Nürnberger Gldg., unter K. Sigismund geprägt und Nürnberger Gldg. mit d. h. Lorenz v. 1519. Ueber die Silbermünzen kann vielleicht später Näheres mitgetheilt werden. E.

56) In einem Moore, unweit Strackholt (Ostfriesland), ist ein Topf mit einer ziemlichen Anzahl Münzen gefunden worden. Es sind meistens Silbermünzen, dünn und von sehr geringem Gehalt; nur an einigen ist noch Gepräg und Schrift zu erkennen. Mehrere derselben sind sächsischer, andere ostfriesischer Abkunft und anscheinend aus der Regierungszeit Edzard II. Sie zeigen auf der einen Seite unten die Harpye, darüber den Helm und eine Lilie mit der noch erkennbaren Umschrift: „Edzardus dominus . . .“ Auf der andern Seite ist zu erkennen: „Carolus Sanctus . . .“ Auf einigen Goldmünzen hat sich die Inschrift besser erhalten; sie heißt: „Philipp. dux austr. burg . . .“

(Regensb. Conversationsblatt.)

57) Bei Abtragung einer alten Grundmauer vor dem ehemaligen Kloster der Clarissinnen in Hof wurden zwei vergoldete, 6 Zoll hohe Kelche und 8 silberne Löffel gefunden. Auf jenen findet sich ein halbes Rad und ein N., auf diesen G. S. eingraviert. Der Fund ist der kgl. Baubehörde übergeben worden. Ueber das Alter lassen sich keine bestimmten Angaben machen, die Kelche dürften dem 16. Jhd. angehören. (Frk. Kur.)

58) Ein werthvoller Fund ist dieser Tage in Grenchen (Solithurn) gemacht worden. Zunächst der Kirche daselbst befindet sich ein Grundstück, das der Volksmund seit undenklichen Zeiten als vorchristlichen Kirchhof bezeichnet. Bei dort angestellten Nachgrabungen stieß man schon am ersten Tage auf ein Grab, das eine reiche Ausbeute darbot. Es fanden sich in der feinen Dammerde verschiedene Schmuckgegenstände, ein goldener Siegelring mit eigenthümlichen Zierrathen, ein zweiter einfacher Reif und eine sehr schöne Brustspange, mit Gold und sieben blauen Edelsteinen geschmückt. Die Gegenstände sind ähnlich wie die vor etwa

20 Jahren in der Nähe von Solothurn in sog. Heidengräbern aufgefundenen; sie dürften der celto-romanischen Zeit angehören. Seither wurden in der nächsten Nähe noch neun weitere Gräber aufgefunden, die aber nur Knochen enthielten. Die Gräber stehen in verschiedenen Reihen parallel neben einander von Norden nach Süden, theils ausgemauert, theils bloß mit Steinfragmenten ausgefüttert, und sind meist mit Sandsteinplatten bedeckt. Die Regierung hat den Kredit für die Nachgrabungen eröffnet. (Bund.)

59) Bei Kellerausgrabungen für einen Neubau bei St. Maximin in Trier wurden vor einigen Tagen mehrere römische Urnen, welche Reste verbrannter Leichname, Lämpchen und sechs Thränenfläschchen von Glas enthielten, nebst einem röm. Teller, einer Terra-Sigillata-Schale, einer Anzahl verschieden geformter Töpfe, mehrere Finger- und Armringe gefunden. Eben dort fand man vor einiger Zeit ein antikes thönernes Lämpchen in der Gestalt eines mit Sandalen versehenen Fußes. Bei den Keller- und Fundament-Ausgrabungen im Garten des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern wurden Reste einer römischen Heizung gefunden. (Regensb. Sonntagsbl.)

60) An dem sog. Nulfsbaumerwege vor dem Gereonsthore zu Köln ist zwei Fuß unter der Erde eine gut erhaltene römische Wasserleitung von Gufsmauer aufgefunden worden, welche ungefähr 10 Zoll breit und 9 Zoll hoch ist. Man vermuthet, daß der nach Westen abwärts gehende Kanal einst einer römischen Villa das Wasser aus der Stadt zuführte. (Illustr. Ztg.)

61) Auf dem Oelrain in Bregenz ist man bei der Grundsteinlegung des protestantischen Friedhofs auf massive, 12 Schub unter den Boden reichende Römermauern gestoßen. Sehr viele Ziegel mit Figuren, herrliche Mosaikböden von schwarzem Marmor und bemalte Maueranwürfe sind dabei zu Tage gefördert worden. An dieser Stelle wurde schon längst das alte Bregenz vermuthet, welches bei der Völkerwanderung zerstört wurde. (Wiener Tagesbericht.)

62) Eine halbe Stunde von der Stadt Sigmaringen in östlicher Richtung wurde in dem Distrikt Wachtelhau, auf einem der höchsten Punkte des rechten Donauufers, eine römische Grenzfestung (castra hiberna) aufgefunden. Sie bildet ein längliches Viereck von mehr als acht Morgen Flächeninhalt. Die Entfernung von der Donau beträgt höchstens zehn Minuten; die Aussicht ist sehr ausgedehnt. Die ganze Stelle ist mit Wall und Ringmauern umgeben. Von den Gebäuden sind das praetorium, das quaestorium, die aedícula, sowie das praefurnium mit ziemlich gut erhaltener hypocausta aufgedeckt. Die Zerstörung dieses Waffenplatzes fällt vermuthlich in die zweite Hälfte des 4. Jhdts. zur Zeit des Kaisers Julian; sie scheint hauptsächlich durch Feuer erfolgt zu sein, da selbst die Umfangsmauern die unverkennbarsten Spuren davon tragen. Die ganze Anlage dieses Lagers stimmt mit jenem des römischen Castrums Altstadt bei Mößkirch überein. Durch diesen Fund ist die Linie der römischen Befestigungen an der oberen Donau, in welcher bisher in der Nähe von Sigmaringen eine Lücke bestand, wenigstens theilweise ergänzt worden. (Allg. Ztg., aus D. Bl.)

63) Die Untersuchungen der Seenerfer durch den Pfalbauinspektor in Constanz liefern immer mehr Beweise, daß die Völker des sog. „steinernen Zeitalters“ nicht nur am Untersee und Rhein, sondern um den ganzen Bodensee herum, mit Ausnahme vielleicht bei Meersburg, wo die Ufer zu steil sind und der See gleich zu tief, ihre Niederlassungen in einzelnen Pfahlbauten, wie in ganzen Pfahldörfern hatten. Daß auch die Insel Mainau von ihnen umpfahl war, soll die neueste Entdeckung sein. Interessant und auffallend ist es, in welcher Menge (namentlich bei Allensbach und Markelfingen) und wie gut erhalten diese aus der grauen Vorzeit herstammenden Steingeräthe so ganz oberflächlich daliegen, wo man sie oft trockenen Fußes auflesen kann.

(Karlsru. Ztg.)

64) Auf dem Trödelmarkte in München wurde dieser Tage ein auf Holz gemaltes Bild für 36 kr. gekauft, welches die kgl. Gallerie seitdem um 400 fl. erwarb; es soll eine Originalskizze von Rubens sein.

(Münchener Bl.)

65) Auf dem Schlosse Styrum bei Mühlheim an d. R. wurde am 19. April das Grabgewölbe der Grafen von Styrum in der alten Kapelle gewaltsam erbrochen und die darin befindlichen sechs Särge geöffnet. Wahrscheinlich lag die Absicht vor, die Gräber, wo man Schmuck und Silber vermuthete, zu berauben. Als die Frevler sich getäuscht sahen, warfen sie eine Menge Stroh in das Gewölbe, in Folge dessen drei Särge gänzlich verbrannten.

(Augsb. Postzeit.)

66) Der Bischof von Limburg hat das Grabmal des hl. Godefried aus dem edlen Geschlechte von Kappenberg in Westfalen, welches durch die Einflüsse der Zeit und unverständige Behandlung arg beschädigt und verunstaltet war, stilgerecht wiederherstellen lassen. Dieses ehrwürdige Denkmal aus der Frühzeit des dreizehnten Jahrhunderts wurde bei dieser Gelegenheit in den Chor der herrlichen Prämonstratenserkirche zu Ilbenstadt, welche der allgemeinen Annahme nach 1159 geweiht wurde und zu den interessantesten Bauwerken der damaligen Zeit gehört, übertragen. In Zukunft soll der Festtag des hl. Godefried, des Stifters dieser Abtei, am 13. Januar mit größerer Feier als bisher begangen werden.

(Würzb. Sonntagsblatt.)

67) In Augsburg wurde am Montag 28. April die Restauration der Domkirche in Angriff genommen, indem mit dem Abbruch der rechts vom großen Portale angebauten Sakristeien begonnen ward.

(Isarzeitung.)

68) Die Abnahme der Gerüste von den beiden Strebewänden an der Nordseite, zunächst den Westthürmen des Doms in Köln ist beendet und hierdurch zum ersten Mal Gelegenheit gegeben, die Wirkung zu beurtheilen, welche die vollendete Kirche auf den Beschauer machen wird. Die Strebensysteme auf beiden Seiten des Langschiffs schreiten der Vollendung entgegen, und die Arbeiten werden binnen einigen Wochen so weit gediehen sein, daß man zur Eindeckung des ersten großen Gewölbes im Mittelschiff übergehen kann.

(Kölner Zeitung.)

69) Bei Moosburg steht bekanntlich eine Kirche mit berühmten gothischen Altären. Der Sage nach ist diese Kirche gegründet zum Andenken an die siegreiche Schlacht Ludwigs des Bayern bei Gammelsdorf. Die zwei Altäre sind wahre Meisterstücke der bayerischen Kunst aus dem 15. Jahrhundert. Leider hat der Regen seit Jahren durch die hölzerne flache Decke durchgeschlagen und den einen Altar mit den feinen Gemälden halb zerstört. Durch die Bemühung des Pfarrers von Priel und des kgl. Landgerichts Moosburg sind beide Altäre jetzt in München bei Sickinger mit großen Kosten restauriert worden.

(Bayer. Kurier.)

70) Wie verlautet, soll im laufenden Frühjahr die alte St. Ulrichskirche zu Regensburg, welche seit mehreren Jahren fast ruinenartig dasteht, erneuert, mit einem passenden Vorderbau versehen und der baufällige Thurm abgetragen werden.

(Münchener Bote.)

71) In Berlin verschwindet wieder ein historisches Gebäude. Es ist dies das jetzt im Abbruch begriffene Haus, Stallschreiberstr. 16/17., dessen mittlerer, zweistöckiger Bau ein vom Kurfürsten Joachim erbautes Jagdschloß war, während die beiden einstöckigen Gebäude zu Wohnungen für die damaligen Stallschreiber dienten, daher der Name der Straße. Das eigentliche Jagdschloß hatte noch die Eigenthümlichkeit, daß dasselbe in jedem Stockwerk nur aus einem Zimmer bestand, und somit jedes Zimmer, — wie das ganze Gebäude, in einem zwar regelmäßigen, aber schiefen Achteck, — dem Gebäude als Norm diente. Da es bei der Begründung desselben an jeder baulichen Beschränkung gefehlt hat, so möchte der Grund dieser eigenthümlichen Bauform jetzt schwer aufzuklären sein.

(Berliner Nachrichten.)

72) Gegenwärtig ist man mit Abtragung des Kriminal-Gefängnisses und der dasselbe umgebenden Bastion de Hesse in Genf beschäftigt. Die Bastei war ein interessantes historisches Denkmal; sie wurde für die Summe (10,000 Thaler) erbaut, welche Landgraf Moriz von Hessen im Jahre 1603 bei seinem Besuche in Genf, nachdem er sich die Heldenthaten der Bürger bei Gelegenheit der Escalade hatte erzählen und die Köpfe der hingerichteten savoyischen Edelleute hatte zeigen lassen, der Stadt zum Geschenk machte, damit sie ein neues Bollwerk gegen die drohende Vergewaltigung durch Savoyen dafür errichte.

(Wiener Tagesber.)

73) Die erst vor kurzem gegründete Abtheilung des Künstlervereins für bremische Geschichte und Alterthümer wird im Verlage von C. E. Müller „Denkmale der Geschichte und Kunst der freien Hansestadt Bremen“ herausgeben. Das Werk, dessen Inhalt vorzugsweise die Schöpfungen der Baukunst, Skulptur und Malerei des Mittelalters und der Renaissance, sowie die in historischer oder künstlerischer Beziehung interessanten Inschriften, Wappen, Siegel, Münzen u. dgl. bilden werden, wird in der nächstens erscheinenden ersten Lieferung die Inschriften und Wandmalereien der oberen Rathhaushalle, die Statue und den Schild Roland's, die fünf noch vorhandenen ältesten Stadtsiegel und das historisch denkwürdige Vasmerkreuz bringen.

(Nach d. Wes. Ztg.)

74) Dem prakt. Arzt Dr. Frommüller in Fürth ist als Zeichen der Anerkennung für seine historische Monographie der allen Veste bei Fürth und der im Jahre 1632 daselbst vorgefallenen Schlacht sowohl vom Kaiser von Oesterreich, als vom Könige von Schweden die goldene Verdienstmedaille verliehen worden.

75) Die Beiträge zum Hufs-Denkmal in Konstanz belaufen sich bereits auf 6000 fl., wodurch die Kosten reichlich gedeckt sind. (Ill. Ztg.)

76) Die Vollendung des Hermannsdenkmals im Teutoburger Walde ist neuerdings wieder in Anregung gebracht worden. Im Einverständnisse mit dem Detmolder Hauptverein hat sich in Hannover ein Verein unter dem Vorsitz des Obergerichtsanwalts Lüders gebildet, um Beiträge zusammenzubringen. Man bedarf noch 35 - 40,000 Thlr.

77) Die von König Ottokar II. 1262 gegründete Stadt Hohenmauth in Böhmen wird heuer ihr sechshundertjähriges Jubiläum (wie Teplitz das tausendjährige) feiern und zwei aus den Tagen des „goldenen und eisernen“ Königs herstammende Thorthürme stilgemäß restaurieren lassen, wozu der k. k. Oberingenieur Hermann Bergmann die Pläne entworfen hat. (Ill. Ztg.)

78) Nach dem Programm für das 500jährige, am 12. März 1865 zu feiernde Stiftungsfest der Wiener Universität, welches dem Staatsministerium bereits vorgelegt ist, soll

eine Subscription eingeleitet werden, um aus deren Ergebnissen dem ersten Erzherzoge von Oesterreich Rudolph IV., dem Stifter der Universität, vor dem neu zu erbauenden Universitätsgebäude ein Denkmal zu setzen und dasselbe am ersten Tage der Feierlichkeit im Jahre 1865 enthüllen zu können. Alle Universitäten und wissenschaftlichen Institute von Europa wären einzuladen, der Feierlichkeit durch Abgeordnete beizuwohnen, eine aus authentischen Quellen zu schöpfende Geschichte der Wiener Universität wäre zu vertheilen, eine Erinnerungsmedaille zu prägen und Ehrenpromotionen vorzunehmen. (Frk. Kur.)

79) In der Bibliothek Savigny's, welche als Vermächtniß der k. Bibliothek in Berlin einverleibt wurde, befinden sich 284 Bände editiones fontium juris Romani, beginnend mit einem kostbaren Pergamentexemplar des Peter Schöffer'schen Mainzer Drucks der Institutionen von 1468, 178 Glossatores und 41 Handschriften, unter denen eine Lex Romana Wisigothorum aus dem 9. Jahrhundert, eine Augsburger Chronik u. A. (Wiener Wochenschrift.)

80) Der Buchhändler Skutsch in Breslau hat eine der größten Seltenheiten erworben: eine Sprüchwörterammlung in eigenhändiger Handschrift von Dr. Martin Luther, welche auf 33 Seiten in Oktav-Format mehr als 500 Sprüchwörter umfaßt und, so viel bekannt, bis jetzt noch nicht im Druck erschienen ist. Die Echtheit ist unzweifelhaft. (Wiener Tagesbericht.)

Inserate und Bekanntmachungen.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Konferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird in Verbindung mit der zehnjährigen Stiftungsfeier des Museums

vom Stiftungstage, dem 17., bis zum 20. August

abgehalten werden. An den Feierlichkeiten und Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen Mittagstischen und täglichen Abendunterhaltungen, welche letztere schon am 16. August, Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. März 1862.

Die Vorstände des germanischen Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch - artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.